

# Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 308. Verlags-Veranstalter No. 2052.

Dienstag, den 5. Juli.

Redaktions-Veranstalter No. 22.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Vertagung des Landtags.

P. Berlin, 4. Juni.

Der preussische Landtag ist heute durch königliche Verordnung bis zum 18. Oktober vertagt worden. Die in Aussicht genommene gemeinsame Sitzung der beiden Häuser des Landtags fand nicht statt, sondern Abgeordnetenhaus und Herrenhaus machten getrennt Schluß. Im Herrenhaus knüpfte sich der Schlußakt gleich an die Tagesordnung der heutigen Sitzung an, die um 2¼ Uhr ihr Ende fand. Das Abgeordnetenhaus fand sich nach 3¼ Uhr zur Entgegennahme der Vertagungsverordnung zusammen, die hier, ebenso wie im Herrenhause, der Minister des Innern, Freiherr v. Hammerstein (der Ministerpräsident und Reichskanzler Graf Bülow ist bekanntlich schon in die Ferien gegangen), verlas. Der Schlußakt im Abgeordnetenhause, der sich ebenso wie im Herrenhause vor auffallend leerem Hause abspielte (selbst im Abgeordnetenhause waren nur ca. 3 Dutzend Männer versammelt), war um 3¼ Uhr zu Ende.

Der preussische Landtag ist diesmal besonders spät, nämlich erst am 16. Januar, eröffnet worden. Das Abgeordnetenhaus ging am 23. März in die Osterferien und trat am 12. April wieder zusammen, wobei ihm die wasserwirtschaftlichen Vorlagen zugehen; am 17. Mai ging das Haus in die Pfingstferien, die bis zum 7. Juni dauerten. Im ganzen hat das Abgeordnetenhaus 92 Sitzungen abgehalten, das Herrenhaus dagegen, das mit seinen Tätigkeitsäußerungen spärlicher verfährt, nur 26 Sitzungen. Obwohl der Landtag heute offiziell bis zum 18. Oktober vertagt worden ist, tritt das Abgeordnetenhaus zu seiner nächsten Sitzung erst am 25. Oktober zusammen, doch wird die Kanal-Kommission ihre Tätigkeit schon am 18. Oktober aufnehmen. Die Rücksicht auf die wasserwirtschaftlichen Vorlagen ist es auch gewesen, die dazu Anlaß gegeben hat, den Landtag nicht zu schließen, sondern, wie es auch im Reichstage geschehen ist, nur zu vertagen, damit der in Arbeit genommene Beratungstoff nicht unter den Tisch fällt. Zu dieser Vertagung war, da sie sich auf mehr als vier Wochen erstreckt, die Zustimmung der Regierung erforderlich.

Der größte Teil der positiven Leistungen der Landtagssession fällt in den Abschnitt nach Pfingsten, während die Zeit vor Pfingsten sowohl im Abgeordnetenhause wie im Herrenhause in der Hauptsache durch die Beratung des Etats ausgefüllt wurde, der im Abgeordnetenhause erst am 23. April und im Herrenhause gar erst am 16. Mai, also anderthalb Monate nach dem vorchriftsmäßigen Termin, zustande kam. Dazwischen wurde neben kleineren Vorlagen von tertiärer Bedeutung der Gesetzentwurf über die Bewilligung weiterer Staats-

mittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten in dritter Lesung angenommen, während die wasserwirtschaftlichen Vorlagen nach Erledigung der ersten Lesung an die Kommission gingen.

Diese trat bereits am 31. Mai zusammen, während das Abgeordnetenhaus seine durch die Pfingstferien unterbrochenen Verhandlungen erst am 7. Juni mit der Beratung von Initiativanträgen aufnahm, denen am 8. Juni die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Erleichterung des Kontraktbruchs landwirtschaftlicher Arbeiter und des Gesindes folgte. In der Sitzung vom 10. Juni erlitt die Regierung eine schwere Niederlage, denn die Vorlage über die Dienstaufsicht bei den größeren Amtsgerichten wurde in dritter Lesung einstimmig abgelehnt, und ebenso erging es dem damit zusammenhängenden Gesetzentwurf über die Regelung der Richtergehälter. Am 14. Juni wurde die Vorlage über die Erweiterung des Hafens in Ruhrort in dritter Lesung angenommen, am 16. Juni der Gesetzentwurf, betreffend die Vertretung des Staatsfiskus auf den Kreistagen und bei den Wahlen für den Posenischen Provinziallandtag und am 17. Juni das Wildschongesetz, die Sekundärbahnvorlage und der Gesetzentwurf, betreffend die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in Hessen-Nassau.

Am 20. Juni folgte die Annahme des heiß umstrittenen Lotteriegesetzes, das scharfe Strafbestimmungen für das Spielen in außerpreussischen Lotterien erläßt. Am 21. Juni wurden die Gesetzentwürfe, betr. die Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder, Havel und Spree und betr. Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in der Provinz Brandenburg und im Havelgebiet der Provinz Sachsen, in dritter Lesung angenommen, am 27. Juni die Vorlage über die Kapitalserhöhung der Seehandlung, am 28. Juni die über die Dienstbezüge der Kreisärzte und am 30. Juni die heiß umstrittene Novelle zum An siedelungsgesetz. In derselben Sitzung erfolgte noch die Annahme des Antrags auf Verbot der Schächtung von frischem Fleisch in den Schlachthäusern.

Das Herrenhaus war nach Pfingsten, am 22. Juni, zusammengetreten und arbeitete in zehn Sitzungen im beschleunigten Schritt das vom Abgeordnetenhause erledigte Material auf. Der Rückstand der Landtagssession besteht in erster Reihe in der eigentlichen Kanalvorlage und den beiden noch reitenden Hochwasserschutzvorlagen und in dem nahezu ebenso heiß umstrittenen Kontraktbruchgesetz, das in der jetzigen Form keineswegs zum Gesetz erhoben werden wird. Den Kern- und Angelpunkt der im Herbst beginnenden Tagung wird selbstverständlich der Kampf um die Kanäle bilden.

## Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 4. Juni.

Die Tagesordnung bildet die Vorlage, betreffend Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes, und die diesbezüglichen Petitionen.

Die Kommission beantragt Annahme der Vorlage und Übergang zur Tagesordnung für die Petitionen.

Oberbürgermeister Beder-Köln führt aus, der Entwurf sei keineswegs nur interpretativ, sondern eine tatsächliche Änderung des Schlachthausgesetzes, denn es werde den Schlachthausgemeinden das Recht genommen, den Ort der Untersuchung zu bestimmen. Dadurch aber werde der heimische Markt mit auswärtig geschlachtetem Fleisch überschwemmt und die Gemeinden sanitär und finanziell geschädigt, ohne daß die Produzenten davon einen Nutzen hätten, da sie den Zwischenhandel nicht ausschalten könnten. Er bitte daher um Rückverweisung an die Kommission.

Oberbürgermeister Strudmann-Hildesheim bemerkt, eine sachgemäße Kontrolle an hundert Orten werde unendlich sein, nicht einmal eine Nachuntersuchung des vom Fleischbeschauer untersuchten Fleisches, die das Gesetz zulasse, werde durchführbar sein, weil es unmöglich sei, an hundert verschiedenen Orten feizustellen, welche Stücke vom Fleischbeschauer untersucht seien, zumal wenn der Käufer den Stempel schon durchgeschritten oder das gestempelte Stück verläßt habe. Gegenüber einer solchen Versicherung der Selbstkennzeichnung sei die Polizei machtlos, darum beantrage er einen Zusatz, nach welchem für von auswärts eingeführtes Fleisch Untersuchungsstellen errichtet werden dürfen, wo nur untersucht werden solle, ob eine amtliche Untersuchung durch einen approbierten Tierarzt stattfand und ob das Fleisch inzwischen verdirbt oder sonst eine gesundheitsgefährliche Veränderung erlitt.

Oberbürgermeister Dr. Lehner-Galberstadt beantragt, dem Verbot der Nachuntersuchung zuzufügen: „soweit es in Städten eingeführt wird, die einen amtlichen Stempel über die durch einen approbierten Tierarzt erfolgte amtliche Untersuchung tragen.“

Oberbürgermeister Ritscher-Berlin erklärt, die von Erffa als Grund für das Gesetz vorgebrachte Berliner Bekanntmachung sei eine Mitteilung des Vorstehers des Untersuchungsamtes vom 24. Juni an das Schlachthauslaboratorium. Er werde im September beantragen, eine solche Bekanntmachung zu erlassen. Erffa konnte am 28. Juni davon nur durch Verlesung des Amtsgeheimnisses Kenntnis haben. Eine solche zu benutzen, war bisher bei der sozialdemokratischen Presse Unus. Jetzt schreibe ein solches Vorgehen Fortschritte zu machen, (Beifall links.) Redner bedauert dann die statuenhafte Ruhe der Regierung und weist nochmals auf die finanziellen und sanitären Konsequenzen hin und schließt mit den Worten: Ich habe hier wieder einmal den Eindruck, wer sich auf Versprechungen der Regierung verläßt, der soll gewissenhaft zweimal, dreimal prüfen, ob er auch festen Grund hat. Und wenn Sie (nach rechts) uns anfordern, gemeinsame Sache zu machen, müssen wir bewußt sein,

## Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(33. Fortsetzung.)

Marion sah sich wieder von einer Gruppe eleganter Kavaliere umgeben. Vielfach fragte man sie, ob sie sich mit ihrem Manne an der Lourenzfahrt beteiligen werde.

Jedesmal schweifte dann ein unmutiger, fast böser Blick zu Donat hinüber, der, trotzdem er sich in eifrigem Gespräch mit ein paar Fachleuten befand, sie fortgesetzt beobachtete.

„Ich nehme das brennendste Interesse an der Fahrt; aber die Ergebnisse des Rennens beschäftigen mich natürlich mehr, als die der Vergnügungstour. Dazu ist die Firma meines Mannes zu lebhaft am Rennresultat engagiert. Ich hätte die Ruhe nicht, um zum vollen Genuß zu kommen.“

„O, Madame“, sagte einer der Herren vom Komitee, „da gäbe es ja einen vorzüglichen Ausweg aus diesem Konflikt: melden Sie sich zur Rennfahrt selbst.“

„Aber wie wäre das denkbar?“

Eine Pariserin von so wundervollem Temperament, solcher Schönheit, solcher Eleganz würde den Barbaren jenseits der Vogesen einen Begriff beibringen von den größten Vorzügen, die unser Land aufzuweisen hat: weibliche Grazie, weiblichen Charm und Spirit.“

Lebhafte Zustimmung folgte der galanten Rede.

Marion war nun doch ein wenig das Blut in die Wangen gestiegen. Räselnd wehrte sie ab: „Ich fürchte nur, daß hinter der häßlichen Gesichtsmaske und unter Zustimmung dem abscheulichen Mantel auch das ausdrucksvollste Gesicht und die schmeichelhaftesten Pariser Toiletten nicht recht zur Geltung kommen dürften.“

„Um so frappierender die Wirkung, wenn dem häßlichen, starren, äußeren Rahmen hernach ein so faszinierendes, lebendes Bild entsteigt, wie es Madame Marion verkörpert.“

Eine Weile sann sie den schmeichelhaften Worten nach. „Ist es denn überhaupt statthaft, daß Damen die Rennfahrt mitmachen?“

„Aber sicher, Madame; es wäre ja das Originellste und das Nützlichste, das wir uns nur wünschen können.“

„Bis jetzt liegen aber noch keine Meldungen von Damen vor?“

„Sie brauchen nur den Anfang zu machen, Madame.“

Nun war auch Donat wieder näher getreten. Marion hatte seine wohlwollende Stimmung die ganze Zeit über in wachsendem Unmut beobachtet.

„Nun, Monsieur Donat, was würden Sie dazu sagen, würden Sie mich überhaupt mitnehmen?“

„Welche Frage“, sagte Donat fast atemlos, „ich wäre — unendlich glücklich.“

„O, das nenne ich ritterlich“, warf der Franzose ein. „Und würde ich Sie nicht fördern?“

„Im Gegenteil, Ihre Gegenwart würde mir ein Ansporn sein, alles daran zu setzen, um — „Marion“ zum Siege zu führen.“

Man besprach in anderen Gruppen des Saales dann lebhaft, was Frau Capitant plante. Als ihr Gatte es hörte, kam er erregt zu seiner Frau.

„Ist es wahr, was sie hier sagen, Marion?“

„Vorausgesetzt, daß die äußeren Bedingungen es zulassen.“

„Das wäre die Einwilligung deines Mannes.“

Marion zuckte die Achseln. „Ich werde es nie abgeben. Allein könnte ich dich doch nicht mitfahren lassen, und selbst mitzufahren...“

„Dazu fehlt dir der Mut?“ fragte Marion lachend, aber doch mit bewußter Herausforderung.

Er wandte sich zornig ab.

Als es bekannt wurde, daß Capitant sich gegen das Mitkommen seiner Frau sträubte, weil es seine eigene Beteiligung bedingte, suchte man ihm die großen Vorteile auseinanderzusetzen: es gab für ihn doch kaum ein

größeres Reklamemittel, um seiner Firma und dem von ihr konstruierten Fahrzeug das Interesse zuwenden, als die Anmeldung seiner schönen, eleganten, vielbewunderten Frau zu der Rennfahrt.

Donat sah ihren Entschluß, auf die Vergnügungsfahrt zu verzichten und sich der Strapaze der Rennfahrt zu unterziehen, als einen persönlichen Triumph an. Er war den Abend über in denkbar bester Stimmung.

Auf der Heimfahrt und noch in den nächsten Tagen bestand zwischen Marion und ihrem Gatten eine merkwürdige Spannung. Sie war gesonnen, ihren Voratz unter allen Umständen zur Ausführung zu bringen und den Widerstand ihres Gatten zu brechen.

Vielleicht war es hauptsächlich dieser Trost, der sie veranlaßte, ihre bisherige Scheu vor der Gesichtsmaske und all den anderen häßlichen Zutaten der Gewalttore abzugeben.

Als Donat eines Morgens telephonisch bei ihr anfragte, ob sie für den Abend zu einer Probefahrt der neuen Maschine bereit sei, sagte sie ohne Bedenken zu. Als sie nach der Fabrik kam, war Capitant bereits selbst zugegen. Noch immer zeigte er sich sehr kühl und gereizt.

Die Tour begann im Tempo einer gewöhnlichen Probefahrt. Als man aber die Vororte hinter sich hatte und auf freie, menschenleere Chaussees gelangte, die der aufsteigende Mond leidlich erhellte, begann das, was Donat ein „energisches Training“ nannte: in beispielloser Eile jagte das Gefährt vorwärts, ohne jede Rücksicht auf die Beschaffenheit der Straße, gleichgültig, ob sie mit Steinen gepflastert, mit Kieseln belegt oder frisch aufgeschüttet war.

Auf kleineren Strecken hatte Marion, als sie noch ihre Charrette steuerte, öfters die größte Geduldlosigkeit spielen lassen. Da hatte es sich aber immer nur um ein paar Kilometer gehandelt. Donat hatte für die erste Probe und gleichzeitig Trainingsfahrt aber eine fast zehnmal größere Strecke zurechtgelegt, und er wandte bei seiner Übung jedes Manöver an, das bei einem großen

das es Strenge sind. Ich glaube nicht, daß der heutige Tag in der Entwicklung Preußens innerer Politik ein glücklicher ist. (Vorbatter Weisfall links.)

Nach weiteren Bemerkungen des Oberbürgermeisters Abrie-Königsberg, Wilno-Posen, und Bender-Dreslau wird der Entwurf unverändert angenommen.

Über die Petitionen wird zur Tagesordnung übergegangen.

Nach Verlesung der Verordnungsverordnung durch Minister v. Hammerstein verläßt sich das Haus um 2 1/2 Uhr bis Mitte November.

### Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. Rom, 4. Juli. Der italienische Marineminister soll aus Tschifu ein Telegramm erhalten haben, wonach dort die Meinung herrscht, daß die vorgeschobenen Befestigungswerke Port Arthurs sich höchstens noch 14 Tage halten könnten.

hd. Tokio, 5. Juli. Aus allen über den letzten Kampf vor Port Arthur nunmehr hier bekannt gewordenen Einzelheiten ergibt sich, daß auch dieser Angriff des Admirals Togo ein voller Erfolg war. Die russische Flotte ist zweifellos in überster Verfassung in den Hafen heimgekehrt worden und dürfte mit einer größeren Anzahl ihrer Schiffe auf Wochen wieder kampfunfähig sein. (B. T.)

Das Baltische Geschwader.

hd. Paris, 5. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Abfahrt des Baltischen Geschwaders kann nicht vor 5 oder 6 Wochen erfolgen. Mit der Flotte werden mehrere Fahrzeuge der russischen Freiwilligen-Flotte sowie die Dampfer, welche von Deutschland angekauft sind, abgehen. Proviantschiffe sollen folgen.

Mit Hurra in den Tod.

Wie die Japaner an Bord des von den Russen zum Sinken gebrachten Transportschiffes „Kinschu Maru“ in den Tod gingen, schildert jetzt ein englischer Kriegskorrespondent in einem ergreifenden Berichte nach den Erzählungen Überlebender, die er persönlich befragt hat. Die letzten Ereignisse drängen sich in etwa 50 Minuten zusammen. Das Unglück war die Folge eines Nebels, durch den die „Kinschu Maru“ von der begleitenden Torpedobootsflotte getrennt wurde. Denselben Umstand verdankt dann das Wladiwostok-Geschwader sein Entkommen. Der „Kinschu Maru“, die bei Genzan von der Wladiwostokflotte angehalten wurde, ließ man eine Stunde Bodenzeit, ob sie sich ergeben oder zum Sinken gebracht werden sollte. Die Offiziere an Bord des Schiffes versammelten sich zur Beratung im Salon. Es waren die Hauptleute Shtin und Sakurai, die Leutnants Terada und Hofota und der Fährtlich Higaki. Nach der Beratung ging Hauptmann Shtina in das Zwischendeck, wo sich die Mannschaft versammelt hatte, und gab ihnen Befehle über das Verfahren, das eingeschlagen werden sollte. Inzwischen waren vom Transportschiff und von den Kriegsschiffen Boote herabgelassen worden, und bald kamen drei russische Offiziere an Bord der „Kinschu“ und befohlen den Truppen, ihre Waffen niederzulegen und sich zu ergeben; sie würden dann an Bord der Kriegsschiffe genommen werden. Den Soldaten wurde eine Stunde Zeit gewährt, sich zu entscheiden, und nachdem sie der Mannschaft des Dampfers und den Passagieren erlaubt hatten, in die Boote zu gehen, lehrten die Marineoffiziere zum Geschwader zurück. Es war jetzt nach Mitternacht, heller Nordostwind und klarer Himmel. Tiefe Stille herrschte an Bord des Transportschiffes, das jetzt nur noch Soldaten und wenige Matrosen und Krulis an Bord hatte. Hauptmann Shtina beauftragte noch einmal seine Leute, die vollkommene Ordnung hielten; die einen standen bewegungslos da, andere steckten ihre Bajonette auf oder luden ihre Gewehre, sich auf das Ende vorbereitend. Der erste Unteroffizier Washi sammelte die Karten und Skizzen der Offiziere, Sergeant Ofano

die Notizbücher der Mannschaften. Karten und Notizbücher wurden in das Feuer im Maschinenraum geworfen. Ein Korporal befahl den Leuten, die Nummern von ihren Koffern abzunehmen. So wurde alles vernichtet, was dem Feinde wertvolle Fingerzeige hätte geben können. Es war eine Stunde nach Mitternacht, als die Russen ein Torpedo gegen das Vorderdeck des Schiffes abfeuerten. Hauptmann Shtina ging jetzt wieder in das Zwischendeck und befreite die Leute von der militärischen Disziplin. Man hatte ihnen gesagt, sie sollten tun, was sie für richtig hielten, da nichts das Unheil abwenden konnte. Die Leute, die über das Schicksal ihrer Offiziere besorgt waren, stürmten die Kajütentreppe hinauf zum Salon; aber sie fanden die Türen verschlossen, und kein Laut drang von innen heraus. Drinnen befanden sich die Offiziere, die mit dem Dampfer sinken wollten, um nicht in die Hände der Feinde zu fallen. Das Ende der Mannschaften war nicht weniger tragisch. Einige Minuten, nachdem Kapitän Shtina seine letzten Befehle gegeben hatte, begingen Sergeant Kurisu und Korporal Horikata Selbstmord und erschossen sich gegenseitig. Viele folgten ihrem Beispiel. Sergeant Ofano ging auf Deck, zog sein Schwert und beging Harakiri, und seinem Beispiele folgten viele. Korporal Hoshimoto und einige sechzig Mann feuerten auf Befehl des Korporals vom Deck wiederholt auf die Russen; der Feind erwiderte das Feuer mit vernichtender Wirkung; aber schon war das Ende aller nahe. Fünfundzwanzig Minuten nach dem Abfeuern des ersten Torpedos traf ein zweites die „Kinschu Maru“ und schnitt das Schiff fast in zwei Teile. In dreizehn Minuten sank es; aber noch in diesen letzten Augenblicken unterhielten die Japaner ein heißes Feuer, und sie gingen mit dem Schiff in die Tiefe unter Hurra-rufen und das Marschlied ihres Regiments singend.

hd. Petersburg, 4. Juli. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind widerspruchsvoll. Es scheint, daß die Japaner doch auf Liaoning vorrücken, und daß es dort zu Kämpfen kommt, falls die Witterung es nicht noch im letzten Moment verhindert. Hier geht das Gerücht, daß 20 000 Japaner den linken russischen Flügel umgangen hätten und auf Mukden marschieren. Im Süden ist die russische Stellung unverändert. Kleine Treffen finden auf der Süd- und Ostfront fast täglich statt, doch werden sie von den russischen Kriegskorrespondenten hart übertrieben. Begründet erscheint dagegen die Meldung, daß Dysenterie und Cholera unter den japanischen Truppen in starkem Maße herrschen. (B. T.)

hd. Petersburg, 4. Juli. Die General Sacharow dem Generalkommando vom 3. Juli meldet, wurde am 2. Juli in der Umgebung von Kaitshou festgestellt, daß die Vorpostenabteilungen des Gegners sich nach Süden zurückzogen und eine 14 Werst lange Linie nordöstlich von Szentkufsch besetzten. Die Station Szentkufsch wird von einer japanischen Infanterieabteilung besetzt gehalten. In der Umgebung von Szentkufsch zogen die Japaner mindestens eine Division zusammen. Die gemeldet wird, stehen in der Umgebung von Ssinjan gegen 50 000 Japaner. Bei dem Dalinpaß hat der Feind seine bisherige Stellung inne und rückt nicht weiter nach Ostlich vor.

hd. London, 4. Juli. Der Petersburger Sonderberichterstatter des „Standard“ drahtet, es sei das Gerücht im Umlauf, Kurapatin habe Kuroki erfolgreich zurückgeschlagen, aber mit Verlusten von 17 000 Mann.

hd. Tokio, 5. Juli. Die Spionen der japanischen Kolonnen haben sich am 29. und 30. Juni trotz der russischen Gegenangriffe behauptet. Am Dalinpaß mochte das Gesecht mehrfach hin und her, doch blieb auch hier der Paß in japanischen Händen. Die Armee des Generals Kuroki gewann auf dem rechten Flügel weiter Terrain. Sie nahm den Paß Hsitsulin und drückte die russischen Transbaikal-Kolonnen über den Honschulin-Paß zurück. Hier soll General Rennenkampf befehligt haben. Auch gelang es der über den Motulin-Paß vordringenden Kolonne, den Vanholin-Paß zu besetzen. (B. T.)

hd. London, 5. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Die Mobilmachung des 1. Armeekorps wird unter der Annahme durchgeführt, daß der Krieg zwei Jahre dauern werde. — Aus Liaoning wird berichtet, daß Kuroki nur 20 Meilen von Liaoning entfernt mit 30 000 Mann steht, worunter sich auch die Garbetruppen befinden. — „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Nach einer Meldung vom Kriegsschauplatz sind die russischen Streitkräfte bei Liaoning ernstlich bedroht. Die Japaner besitzen die Pässe wieder.

hd. Petersburg, 5. Juli. In der Verfügung über die Mobilmachung des 1. Armeekorps ist die Verfertigung der Artillerie dieses Korps nach dem Kriegsschauplatz ausgeschlossen worden. Es heißt, daß diese Weisung durch den Umstand nötig wird, daß die Umwandlung der Artillerie dieses Korps noch nicht beendet ist. Man hat nun, um die für den Moment fehlende Artillerie zu ersetzen, zwei Artillerie-Brigaden, die sich an der deutschen Grenze befinden, dem 1. Korps zugeteilt, da diese Brigade bereits mit Feuerwaffen neuerer Konstruktion ausgerüstet ist. (B. T.)

wh. Petersburg, 5. Juli. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß gleichzeitig mit der Mobilisierung einiger Truppenteile des Petersburger Militärbezirks in einer Reihe von Distrikten die Reservisten einberufen werden, und zwar in 20 Kreisen des zum Petersburger Militärbezirk gehörenden Gouvernements Petersburg, Estland, Livland, Pleskau und Nowgorod, vom Moskauer Militärbezirk in 8 Kreisen der Gouvernements Twer, Nischni und Tula, vom Kasanschen Militärbezirk in den Gouvernements Kasan, Perm, Bjalja und Simbirsk, schließlich vom Aleroschen Militärbezirk in den Gouvernements Aken und Poltawa.

hd. Petersburg, 5. Juli. Die russische Regierung bestellte bei der Germania-Werft in Kiel 6 Unterseeboote.

hd. Petersburg, 4. Juli. Präsident Krüger übersandte dem hiesigen holländischen Pastor Willot 50 Pfund Sterling zum besten der verwundeten russischen Soldaten. Closs, der Schwiegerjohn Krügers, sandte 12 Pfund.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Die von einer Anzahl deutscher Blätter wiedergegebene Meldung der Londoner „Daily Mail“, wonach Kaiser Wilhelm, von einem deutschen Geschwader begleitet, den Besuch des Königs von England im August d. J. erwidern soll, wird der „National-Zeitung“ von unrichtiger Seite als unbegründet bezeichnet.

\* Landtags-Vertagung. Im Herrenhause wurde gestern die Fleischbeschauvorlage nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Oberbürgermeister endgültig angenommen. Minister v. Hammerstein verlas die Vertagungsdekret, wonach beide Häuser bis zum 18. Oktober vertagt werden. Präsident Jährig v. Knipshausen teilte mit, daß das Haus voraussichtlich in der zweiten Hälfte des November wieder zusammentreten werde. — Im Abgeordnetenhause wurde vom Minister v. Hammerstein gleichfalls die Vertagungsdekret verlesen, worauf der Präsident die nächste Tagung auf den 25. Oktober anberaumte.

\* Neue Münzformen. Die Novelle zum Münzgesetz ist bekanntlich nicht zustande gekommen, und die Mischungsverhältnisse der Münzen, die vorgeschlagen waren, können der von der Regierung beabsichtigten Umänderung nicht unterliegen werden. Aus guter Quelle wird der „Deutschen Warte“ zu dieser Frage mitgeteilt, daß zwar alle Pläne, welche auf Herstellung eines neuen Mischungsverhältnisses gerichtet sind, der Volksvertretung zur Beratung und Entscheidung vorgelegt werden müssen, daß jedoch die äußere Form der Geldstücke nach dem bestehenden Münzgesetz durch den Bundesrat ohne Zutun des Reichstages bestimmt werden kann. So weit bis jetzt bekannt ist, beabsichtigt nun der Bundesrat mit einzelnen Münzen, über die im Verkehr infolge

### Fenilleton.

### Berliner Brief.

Theater-Schau. — Rückblicke und Ausblicke. — Die Ara Neumann-Hofer. — Ein Kollektiv-Deutscher. — Die Schwind-Ausstellung. — Festschluß.

In aller Stille haben das Lessing- und das Deutsche Theater ihre Pforten geschlossen. Und doch galt es für die Leiter dieser beiden Bühnen, Abschied zu nehmen für immer von einer Stätte langjähriger Wirkens, die sie beide nicht aus eigenem Entschlusse verlassen, wenigstens beide schließlich mit der Entscheidung ganz zufrieden sind. Dr. Brahm, der Leiter des Deutschen Theaters, hatte, als im vorigen Jahre der Termin der Pachtverneuerung heranrückte, nicht einen Augenblick gezögert, daß der Besitzer, Adolf Arron, ihm das vor einem Jahrzehnt verpachtete Theater weiter überlassen würde, und als ihm bekannt wurde, daß Arron mit Paul Lindau einen Vertrag geschlossen hätte, war er sehr wenig erbaut. Als sich ihm dann aber nach einiger Zeit die Möglichkeit bot, das Lessing-Theater zu pachten, wenn auch unter Zahlung der recht beträchtlichen Ablösungssumme von einigen achtzigtausend Mark an den „regierenden Direktor“ Dr. Neumann-Hofer, da war ihm der Gedanke, vom Deutschen Theater zu scheiden, nicht mehr unympathisch, denn er konnte mit dem Tausche der Ortlichkeit wohl zufrieden sein. Und wohlzufrieden wird auch Herr Neumann-Hofer gewesen sein, als er seine schöne Entschädigungssumme einstrich, denn, wenn er auch in den letzten Jahren und zumal im letzten Winter, dem „Jahresreich“-Winter, sehr schöne Einnahmen erzielt hatte, so mußte er sich doch genug kennen, um für die nächsten vier Jahre — so lange dauerte seine Pachtung noch — nicht mit Sicherheit auf das gleiche Ergebnis zu rechnen, denn er verriet hatte, verdankte er nicht seinen Misgeschicken, sondern seinem Glück, und das Glück ist launisch und wechselt seine Günstlinge nur zu schnell. Ob es klug gehandelt war, daß sich der Direktor des Berliner Lessing-Theaters nunmehr nach langem Schwanken zur Gründung eines Lessing-Theaters in Frankfurt a. M. entschlossen hat, wird die Zukunft lehren; hier in Berlin

Niemens in Frage kommen konnte: das plötzliche Halten, scharfe Wendungen bei Kurven, das Überwinden steiler Steigungen, das Bergabfahren und möglichst kurze Halten nach der Gewinnung ebenen Bodens. Aber so strapaziös und aufregend hatte sich Marion die Sache denn doch nicht vorgestellt. Dagegen waren ihre eigenen Versuche die reine Spielerei gewesen.

Im Verlauf der ersten Viertelstunde dachte sie schon gar nicht mehr an das häßliche Bild, das ein jeder Automobilist in der Ausrüstung für große Touren bietet. Sie sah, ohne den Willen, sich zu rühren, auf der zweiten Bank neben ihrem Mann und hielt sich an der fortwährend bebenden Wagenbrüstung fest. Die Räder konnte man nicht bewegen, denn der Innenraum war mit Maschinenwerkzeug und Spiritfassern angefüllt. Starr war ihr Blick durch die beiden großen Gläser, die ihre Augen gegen den Wind schützten, nach vorn gerichtet. Sie hatte nicht den Mut, nach links oder rechts zu sehen. Sie hielt nur immer das Bild der vom Mond grell beleuchteten Landstraße fest, die unter ihren Rädern mit rasender Eile zu verschwinden schien.

Zu Anfang hatte sie noch ein schaukelndes Gefühl gehabt. Das verlor sich aber bald und wich einem Zittern ihres ganzen Körpers. Es war ihr, als ob jeder Muskel in vibrierende Tätigkeit versetzt wäre. Dann befiel sie ein mattes, laues Gefühl im Magen, das eine verzweifelte Ähnlichkeit mit der Seekrankheit hatte.

Capitän schien es nicht besser zu sehen als ihr. Er sprach kein Wort, auch wenn sich bei den Fahrten durch die Dörfer und durch kleine Städte das Tempo verlangsamte. Die Maschine war elektrisch beleuchtet. Eine kleine Batterie bediente die drei Laternen. Von weitem mußte sich das blitzschnell heranlaufende Gefährt mit den drei feurigen Augen ganz unheimlich im weichen Mondlicht ausnehmen.

Donats geschickter Steuerung gelang es in allen Fällen, wo die Pferde entgegenkommender Wagen scheuten oder Fußgänger in ihrer Verwirrung ratlos hin und her über die Straße eilten, einen Rückwärtstoß zu vermeiden. Die Maschine funktionierte tadellos. Seltsam war die instinktive Furcht der Dorfleute, die das Gefährt niemals ansahen, sondern sich scheu an die Gäßwände drückten, wo sie ängstlich schauelförmig ver-

harrten, bis die Maschine wieder ihren Blick ausschwendete war. Wenn sie dann zu bellen anfingen, waren die Automobilisten gewöhnlich schon beim nächsten Dorf angelangt, wo sich das gleiche Schauspiel wiederholte.

Auf diesen Fahrten hatte Marion niemals eine Ahnung, wo man sich befand. Ein paarmal glaubte sie verschiedene Gegenden und Ortschaften von dem, von jenem Ausflug wiederzuerkennen.

Als sie bei einer kurzen Rast Donat darnach fragte, amüsierte sich der herzlich über ihre Vermutung: denn man war ebensobiel Meilen von Paris entfernt, als Marion Kilometer annahm.

Da der Mond um halb zwölf Uhr schon wieder verschwand, hatte Donat die Route so gelehrt, daß man um diese Zeit die Vorstadt von Paris erreichte. Durch die Pariser Straßen mußte die Fahrt ja beträchtlich langsamer genommen werden. Abzweigungen schienen auch andere Firmen und Chauffeure ihre Probe- und Trainingsfahrten in die mondernen Nächte verlegt zu haben, denn die Rennbahn ward tagsüber nicht erheblich mehr als zuvor in Anspruch genommen. Unerwartete nahmen dies für ein Zeichen der Rauheit — die Fachleute wußten den Grund.

„Sie haben nun Gelegenheit gehabt, festzustellen, lieber Freund“, sagte Marion nach einer Reihe von solchen Fahrten lächelnd zu Donat, „wie ich mich an Bord Ihres diabolischen Fahrzeuges benahm. Ich bitte nur um Ihr freundliches Urteil.“

Donat hatte die Leistungen der Maschine und damit die Anforderungen an die Mitsahrenden progressiv gesteigert. Auf einer besonders glatten Straße, draußen im freien Gelände, hatte er die Geschwindigkeit einmal auf 90 Kilometer in der Stunde gebracht. Er mußte nun ehrlich gestehen, daß ihm Marion, die diese Strapaze ohne Mühe mitgemacht hatte, gegen alle Anfechtungen gefest schien. Triumphierend hörte sich Marion das unverhohlene Lob an. Sie wußte sehr gut, wie hart es George angekommen war, auszuhalten. Er befand sich nach solchen Touren in wahrhaft bemitleidenswertem Zustande, war aber doch zu eitel, als daß er es zugegeben hätte. Denn das wäre ja einer Beschämung vor Donat und seiner Frau gleichgekommen.

(Fortsetzung folgt.)

ihre Unklarheiten vorzuziehen. Die Ähnlichkeit mit einer schärferen Weiblichkeit gebirgt in der markierten, recht geradlinig, gehalten. tisch ins

National-Zeitung. Quittung. Australischer drei anar. Opera. in Kairo. tung. Anteil ent. aufzuwei. ist mit 10. und Nov. Drei and. darunter in deutsch. (Fadel). Francisc. Parson. ssten für. eine, Chi. des die. hat, 18. Rom. Sp. davon er. schenber. anar. hon. O. Belgien. Brüssel. in Eng. darunter des Ana. schnein. dera. Der fr. erscheine. ganz fle. über 800. in den S.

\* R. erfährt, von Hof. Stellung. eingele. A u d e r. tag 8 w.

Der fr. lopman. berichte. durch d. beschädi. des mil. bietet u. sam vor. daß eine.

hatte n. nicht z. wagen. Bahne. ist ein r. bedeute. Zieken. a. D. Gause. Tonar. kommen. herrsch. der G. Hofers, dem G. häufig. Kritik. Blume. d. h. e. erdlich. luh ein. erlich. des Le. reicht. scheiden. Theate. heben. Phyc. alibeto. war al. wie I. feierli. so sch. mit de. ein ei. ein ne. von ei. harli. kann, wie v. aufgar. leicht. sich ab. aber.

Der fr. lopman. berichte. durch d. beschädi. des mil. bietet u. sam vor. daß eine.

hatte n. nicht z. wagen. Bahne. ist ein r. bedeute. Zieken. a. D. Gause. Tonar. kommen. herrsch. der G. Hofers, dem G. häufig. Kritik. Blume. d. h. e. erdlich. luh ein. erlich. des Le. reicht. scheiden. Theate. heben. Phyc. alibeto. war al. wie I. feierli. so sch. mit de. ein ei. ein ne. von ei. harli. kann, wie v. aufgar. leicht. sich ab. aber.

hatte n. nicht z. wagen. Bahne. ist ein r. bedeute. Zieken. a. D. Gause. Tonar. kommen. herrsch. der G. Hofers, dem G. häufig. Kritik. Blume. d. h. e. erdlich. luh ein. erlich. des Le. reicht. scheiden. Theate. heben. Phyc. alibeto. war al. wie I. feierli. so sch. mit de. ein ei. ein ne. von ei. harli. kann, wie v. aufgar. leicht. sich ab. aber.

hatte n. nicht z. wagen. Bahne. ist ein r. bedeute. Zieken. a. D. Gause. Tonar. kommen. herrsch. der G. Hofers, dem G. häufig. Kritik. Blume. d. h. e. erdlich. luh ein. erlich. des Le. reicht. scheiden. Theate. heben. Phyc. alibeto. war al. wie I. feierli. so sch. mit de. ein ei. ein ne. von ei. harli. kann, wie v. aufgar. leicht. sich ab. aber.

hatte n. nicht z. wagen. Bahne. ist ein r. bedeute. Zieken. a. D. Gause. Tonar. kommen. herrsch. der G. Hofers, dem G. häufig. Kritik. Blume. d. h. e. erdlich. luh ein. erlich. des Le. reicht. scheiden. Theate. heben. Phyc. alibeto. war al. wie I. feierli. so sch. mit de. ein ei. ein ne. von ei. harli. kann, wie v. aufgar. leicht. sich ab. aber.

Ihrer Unhandlichkeit oder Ähnlichkeit mit anderen Geldstücken allgemein gefasst wird, versuchsweise Änderungen vorzunehmen, die die betreffenden Uebelstände abstellen sollen. Allgemein sind bekanntlich die Beschwerden über die Ähnlichkeit des Fünzigpfennigstücks mit dem Zehnpfennigstück. Aus diesem Grunde will man die Bezeichnung eine halbe Mark statt der bisherigen zehn und eine stärkere Prägung der Randreibung vornehmen, wodurch Verwechslungen mit dem 10-Pfennigstück vorgebeugt werden wird. Schwieriger als diese Umgestaltung wird sich vermutlich die Formänderung der Fünfmarsstücke, die sich beim Publikum wegen ihres Umfangs recht geringer Beliebtheit erfreuen, gestalten. Man beabsichtigt, dieselben zunächst kleiner und etwas dicker zu gestalten. Alle diese Versuche sollen möglichst bald praktisch ins Werk gesetzt und erprobt werden.

\* Aber die anarchische Presse veröffentlicht die „National-Ztg.“ folgende Übersicht: 86 anarchische Zeitungen erscheinen nach einer von anarchischen Komitee gemachte Zusammenstellung in der Welt. Australien und Asien scheiden aus, Afrika ist nur durch drei anarchische Zeitungen vertreten, von denen zwei, „Operain“ und „Aux“, in Alexandria, „Il Domani“ in Neapel erscheinen. Die übrigen 83 anarchischen Zeitungen kommen auf Amerika und Europa. Der Südwestteil entfällt auf Europa, das 55 anarchische Zeitungen aufzuweisen hat; auf Amerika kommen 28. Südamerika hat mit 18 anarchischen Zeitungen, Mittelamerika mit 2 und Nordamerika (Vereinigte Staaten) mit 10 vertreten. Drei anarchische Zeitungen erscheinen in New York, darunter die „Freiheit“ von Most, drei in Chicago (alle in deutscher Sprache: „Arbeiterzeitung“, „Vorboten“, die „Fidel“), eine in Brooklyn, eine in Barre, eine in San Francisco und eine in dem bekannten Anarchisten-Paterfamilias. Cuba hat zwei anarchische Zeitungen, Brasilien fünf, Argentinien sechs, Uruguay zwei, Paraguay eine, Chile zwei. In Europa ist Italien das Land, welches die meisten anarchischen Zeitungen aufzuweisen hat, 18 erscheinen hier, davon zwei in der Hauptstadt Rom. Spanien hat acht anarchische Blätter aufzuweisen, davon erscheinen drei in Madrid und drei in dem Anarchistenherd Barcelona. Das kleine Portugal hat fünf anarchische Zeitungen, drei davon erscheinen in Lissabon. Holland hat sechs anarchische Zeitungen. In Belgien erscheinen drei anarchische Zeitungen (Lüttich, Brüssel, Antwerpen), in Frankreich vier (alle in Paris), in England drei (alle in London), in Österreich vier, darunter keine in deutscher Sprache. Hier sind die Träger des Anarchismus Polen und Tschechen; die Zeitungen erscheinen in Grodno, Prag, Lemberg und Brno Arnolde. Deutschland hat zwei anarchische Zeitungen: „Der freie Arbeiter“ und „Der Anarchist“; in Berlin erscheinen sie beide. Der „Anarchist“ ist nur in einem ganz kleinen Kreise verbreitet; der „Freie Arbeiter“ soll über 8000 Abonnenten haben, davon zweifellos sehr viele in den Postzweidirektionen.

\* Rundschau im Reiche. Die der „Hof- und Anzeiger“ erfährt, nahm der Ausschuss der Liberalen Vereinigung von Hof am Samstag zum Prozesse M. u. S. - F. r. b. Stellung. Er war der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die eingeleitete Revision für ihn kein Anlaß bestehe, eine Änderung in der Vertretung des Reichstagswahlkreises in Erwägung zu ziehen.

Bewältigung des Verkehrs eiligt nach Swakopmund hatte kommen lassen, durch Strandung andurchbar geworden sind. Es sind, nach der „Köln. Ztg.“, an der Mole wahrscheinlich sehr kostspielige Ausbesserungsarbeiten notwendig.

**Ausland.**

\* Österreich-Ungarn. Der frühere Ministerpräsident Baron Banffy ergriff zum erstenmal als Abgeordneter und Führer einer neuen oppositionellen Fraktion in der ungarischen Kammer der Abgeordneten das Wort; er sprach sich gegen die Annahme der Budgetvorlage aus, kritisierte den jüngst abgeschlossenen Ausgleich mit Kroatien und erklärte sodann, es bestünde niemals ein Gegensatz zwischen ihm und dem früheren Banus von Kroatien, dem jetzigen Minister a. latere Graf Khuen-Hedervary. Als verschiedene Mißstände anlässlich der Kaiserreise nach Agram zutage traten, veranlaßte er als Ministerpräsident, daß dem König eine Denkschrift über die künftige Kroatien gegenüber zu besorgende Politik eingereicht wurde. Die Entfremdung des Banus wurde aber nicht beantragt. Er fügte hinzu, obzwar er an der patriotischen Gesinnung Khuens nie zweifelte, halte er ihn für die Stellung eines Ministers a. latere als nicht völlig geeignet. Banffy erklärte sich auch gegen das Gesetz, betreffend die Ermächtigung zur Eröffnung der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien und Deutschland, weil der Abschluß der Handelsverträge Ungarn gegenüber Österreich in eine Zwangslage versetze.

\* Frankreich. In der gestrigen Verhandlung der Untersuchungskommission für die Kartäuser-Angelegenheit wurde der Vertrauensmann des Priors der Kartäuser, Cendré, dem Redakteur der „Libre Parole“, Papillaud, gegenübergestellt. Er erklärte, letzterer in dem Kloster der Kartäuser nicht gesehen zu haben. Man machte ihn darauf aufmerksam, daß er früher zu dem Redakteur des „Matin“, Vichat, geküchelt habe, er hätte nach einer Photographie Papillaud als den Besucher erkannt, den er in dem Kloster gesehen hatte. Ausgefordert, sich darüber zu erklären, bestritt Cendré, Vichat gegenüber die Äußerung getan zu haben. Vichat wird hineingeführt und behauptet, Cendré eine Photographie gezeigt zu haben, aber er weigert sich, den Namen der photographierten Person zu nennen und erklärt nur, es sei nicht die Photographie eines Deputierten oder Senators oder eines Journalisten gewesen, sondern diejenige einer politischen Persönlichkeit. Schließlich sagt Vichat, er werde den Direktor des „Matin“ um die Ermächtigung erfuchen, der Untersuchungskommission eine gewisse Anzahl von Photographien zu unterbreiten, unter welchen sich diejenige der politischen Persönlichkeit befinden würde, welche er Cendré gezeigt habe. — Die Untersuchungskommission in der Kartäuser-Angelegenheit hielt eine Nachsitzung ab und vernahm nochmals den Redakteur Cendré von der „Libre Parole“, die sich jetzt bereit erklärt, den Namen des geheimnisvollen Besuchers der Kartäuser zu nennen; es ist Mascuroand, der Präsident des republikanischen Ausschusses für Handel und Industrie. — Die Kammer nahm die letzten, noch ausstehenden Artikel des Militärgesetzes an und beschloß, daß das Gesetz an dem auf die Veröffentlichung folgenden 1. Januar in Kraft treten soll. — Der Senat nahm die beiden ersten Artikel des Gesetzes, betreffend die Abschaffung des Unterrichts durch die Kongreganisten, an.

\* Serbien. Die für Mitte August geplante Krönung des Königs von Serbien wird bis Mitte September verschoben.

\* Persien. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet aus Teheran vom 1. Juli: In Teheran wüthet die Cholera. Täglich kämen 150 Todesfälle vor. Die englische Kolonie verläßt die Stadt. — Die „Russische Telegraphen-Agentur“ berichtet ferner: Die Gerüchte über eine Verschwörung gegen das Leben des Schahs, sowie über die Flucht und die Verhaftung zweier Prinzen seien unbegründet.

\* Südafrika. Die „New York Times“ behauptet, einen Brief von einem Buren erhalten zu haben, worin gesagt wird, daß an der deutsch-afrikanischen Grenze 4000 bewaffnete Buren unter dem Kommando von zwei Kommandanten ständen, die sich angeblich niemals ergeben hätten. Es wird behauptet, daß die Kommandanten großen Fuzug haben, und daß sie hoffen, bis zum Januar 10 000 Mann ins Feld stellen zu können. Das Blatt behauptet, daß die deutschen Behörden diesen Buren großes Wohlwollen entgegenbrächten. Die Sache klingt mehr als unglaubwürdig.

**Aus Stadt und Land.**

Wiesbaden, 5. Juli.

o. Se. Majestät König Christian von Dänemark begab sich am Sonntagmittag nach Langenschwalbach zum Besuch der Fürstin von Schaumburg-Lippe und kehrte abends gegen halb 7 Uhr hierher zurück. Gestern machte der König mit seinem Bruder, Prinz Hans von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Beck und einem Soaziergang durch den Schloßpark diebst.

— Kurhaus. Die Kurverwaltung veranlaßt am Samstag dieser Woche einen ihrer großen, so sehr effektvollen Illuminations-Abende. — Morgen Mittwoch findet Strauß-Abend der Kapelle statt.

J. Balhalla-Theater. Gestern wurde unter der Direktion Löbinger-Rothmann zum erstenmal Jellers „Vogelhändler“ gegeben. Die etwas im Barockstil gehaltene, zu den eisernen Beständen jedes Operntheaters gehörende Operette war von Herrn Tachauer flott inszeniert worden; die dekorative und kostümliche Ausstattung war eine gute, und das Spiel war frisch. Die Hauptrollen wurden von den Damen Josef v. Boru (Fürstin Marie), Marianne Austerli (Baronin Adelaide), Emma Malkowska (Friedrichs) und den Herren Theo Tachauer (Baron Wepf), Richard Burger (Graf Stanislaus), Richard Leng (Vogelhändler), Hans Haagen (Dorfschulze), Max Jilzer und Paul Schulte (Stiffler und Wirmchen) dargestellt. Aber Herrn Leng, den Darsteller der Titelrolle, ist ein besonderes Wort zu sagen: er stattete seinen Adam mit der ganzen Naivität, dem Albernheit und aller Leidenschaftlichkeit eines Tiroler Waldburshen aus; sein Vogelhändler ist das Beste, was wir bis jetzt von ihm gesehen haben. Den Dirigentenstab schwang diesmal wieder Herr Kapellmeister Großkopf. Das Auditorium wurde zu den lebhaftesten Beifallsäußerungen hingekissen.

— „Westlicher Bezirksverein“. Das morgen Mittwoch stattfindende Sommerfest wird nicht in der Villa „Lahmed“, sondern in den Lokalitäten des Restaurants „Waldeck“ an der Kartrasse gefeiert.

— Der „Rassanische Heilstätten-Verein für Lungenkranke“ hält heute abends um 8 Uhr im Saale des „Tarnushotels“, Rheinstraße 19 hier, eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. die wichtige Frage der Errichtung einer Fürsorgeanstalt für Tuberkulöse steht.

— Stenographen-Verbandsfest. Das Verbandsfest des Gabelsberger Stenographen-Verbands für Hessen und Nassau wurde am Sonntag in Friedberg in Verbindung mit dem Stiftungsfest des dortigen Gabelsberger Stenographenvereins gefeiert. Das Fest wurde am Samstagabend durch einen Kommerz in „Steinhäuser Garten“ eröffnet. Die akademische Fester fand vorgestern im Hotel „Drei Schwerter“ statt. Professor Kramer begrüßte die Gäste. Regierungsrat Professor Dr. Clowenz, Vorkämpfer des königlichen Stenographen-Instituts zu Dresden, hielt die Festrede und gab darin einen sehr interessanten Rückblick und Ausblick auf die Entwicklung der Steno-

**Der Zustand in Deutsch-Südwestafrika.**

Der Hafen von Swakopmund. Die Mole in Swakopmund, über deren mangelhaften Zustand mehrfach berichtet wurde, ist nunmehr nach neueren Nachrichten durch den schweren Seegang der letzten Wochen derart beschädigt worden, daß die Landung der Truppen und des militärischen Materials die größten Schwierigkeiten bietet und die fortwährende Mobilmachung nur sehr langsam vor sich gehen kann. Der Seegang war so stürmisch, daß eine Anzahl Leichter, welche die Boermann-Linie zur

hatte man geglaubt, Herr Neumann-Hofer würde sich nicht zum zweitenmal auf das breiterne Schlachtfeld wagen. Und man ist auch der Ansicht, daß die deutsche Bühne den Verlust wohl hätte ertragen können, und ist ein wenig zweifelhaft, ob sein Bleiben einen Gewinn bedeutet. Eine ausgeprägte Persönlichkeit mit festen Zielen und festem Willen ist der Fessing-Theater-Direktor a. D., bezw. in spe, nicht. Er hat es in dem hübschen Hause an der Kronprinzenstraße mit allen möglichen Tonarten versucht, um schließlich zu der Weisheit zu kommen, daß über das Theater-Publikum am besten herrscht, wer ihm am besten diene. Oskar Blumenthal, der Gründer des Theaters und Vorgänger Neumann-Hofers, wurde auch sein Schutzpatron, und wenn man dem Hause seinen alten Namen ließ, so geschah es wahrhaftig nicht aus Pietät. Man braucht kein Wort der Kritik hinzuzufügen, wenn man sagt, daß Oskar Blumenthal an 100 Abenden innerhalb dieser 6 Jahre, d. h. etwa an jedem vierten Abend, auf dem Spielplan erschienen. Ein anderes Ziel, als den finanziellen Verlust einzubringen, den ihm der literarische Ehrgeiz seines ersten Direktionsjahres gebracht hatte, kannte der Leiter des Fessing-Theaters nicht, und dieses Ziel hat er erreicht. So kann er denn mit dem stolzen Bewußtsein scheiden, daß er seine Mission erfüllt hat. Das Fessing-Theater wird nunmehr zum erstenmal seit seinem Verschwinden eine literarische Physiognomie erhalten, diese Physiognomie aber wird uns keine neuen, sondern die allbekannten Hügel des „Deutschen Theaters“ zeigen. Es war also ganz richtig empfunden, daß sowohl Dr. Brahm wie Dr. Neumann-Hofer auf eine besondere Abschiedsfeierlichkeit verzichteten; dieser hätte durch keine noch so schönen Worte die Gleichgültigkeit überwinden können, mit der man ihn scheiden sieht, und jener sagte sich, daß ein einfacher Umzug kein Anlaß zu löbenden Reden ist; ein neues Programm aber zu entwickeln, wird niemand von einem Manne verlangen, der seit so langer Zeit bejarrlich denselben Weg verfolgt und nicht daran denken kann, jetzt erst seine Richtung zu ändern; er wird noch wie vor jenem Gestirn folgen, das er schon „vor Sonnenaufgang“ verfolgt hat. Sein Nachfolger aber wird vielleicht eher Anlaß nehmen, beim Beginn seiner Direktion sich über seine Absichten zu äußern, die man wohl ahnen, aber nicht mit Sicherheit angeben kann. Da wir nun

außer diesen Ereignissen für das kommende Theaterjahr noch zwei neue Schauspiel-Theater — die Lustspielbühne des Dr. Jidel und die Deutsche Volkstheater des Herrn Laverenz —, und eine neue Oper — das Nationaltheater am Weinbergsweg — zu begrüßen haben werden, so darf man dem Wiederbeginn der Theaterzeit mit einiger Erwartung entgegensehen.

Wenn man diese Fülle der Theater vor Augen hat, sollte man eigentlich meinen, der Bühnenkunst sei in Berlin ein schönes und würdiges Heim bereitet. Aber dieser Schluss wäre vielleicht ebenso voreilig, wie der von der Fülle der Denkmäler auf die Blüte der Skulptur in Berlin. Seit gestern sind wir nun wieder um ein neues Denkmal reicher, und heute wird das allernueste enthüllt, weitere Enthüllungen stehen bevor: das neue Denkmal ist das Haydn-Mozart-Beethoven-Denkmal am Goldschicht im Tiergarten, das allernueste das Schreiermader-Denkmal vor der Dreifaltigkeitskirche in der Mohrenstraße, die kommenden Enthüllungen sind die der Tiergruppen am großen Stern im Tiergarten, und auch die Arbeiten am Molke- und am Roon-Denkmal auf dem Königsplatz sind schon bedrohlich vorgeschritten. Sprechen wir aber nur von dem „Dreieck-Denkmal“ am Goldschicht. Eine Merkwürdigkeit hat es vor allem: es ist ohne Feier enthüllt worden: schade, daß sich diese Tatsache nicht sichtbar festhalten läßt! In dieser Zeit der feierlichen Enthüllungen mit ihren Reden, Ordens- und Titelverleihungen berührt es symbolisch, wenn einmal ein Denkmal in aller Stille — sogar nächtlicherweile — von seiner schützenden Hülle befreit wird wie dieses Stiemering'sche Monument für die drei großen Dichter. Freilich ist die Feier unterlassen worden, „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb“; man konnte nämlich in dieser heißen Zeit, wo alle Bande der Gesellschaft schmelzen und der Fahrplan das geleitete Buch der Familienbibliothek ist, nicht die nötige Zahl Ehrengäste zusammentrommeln, und so verzichtete man klugerweise auf jede Feier. Der Entschluß wurde erst in letzter Stunde veröffentlicht, und er mag den leitenden Männern des Komitees schwer genug geworden sein. Das Denkmal wurde gestern ziemlich viel aufgesucht. Begeisterung erregt es, so viel ich gehört und gesehen habe, nicht, wohl aber wird sich vermutlich der Berliner Volkswitz bald genug über das

Denkmal hermachen. Von Rudolf Stiemering durften wir Besseres erwarten. Freilich stand er vor einer Aufgabe, die sich künstlerisch kaum bewältigen ließ. Es ist charakteristisch, daß eine Zeit, die mit Denkmälern so freigebig ist, diesen drei Großen den Tribut der Dankbarkeit mit einem einzigen Kollektiv-Denkmal abträgt! Ansehend haben die Mittel nicht weiter gereicht. Nicht einmal für drei Voll-Steinbildner: man hat sich mit Anleihen begnügen müssen. Diese drei Halbfiguren sind an einem dreiseitigen Aufbau angebracht, der recht gefällig, aber ohne jede Eigenart in Barockstil durchgeführt ist und der ein Mittelding zwischen Pavillon und Obelisk darstellt. Bekrönt wird dieser Aufbau, den Stiemering's Sohn entworfen hat, von drei vergoldeten Putten, die einen goldenen Kranz emporhalten. Er ist groß genug, um für drei Haupter Raum zu lassen, und er ist, wie wir aus den Anstrengungen der kleinen Träger entnehmen können, auch zu schwer, um von einem einzigen getragen werden zu können. Aber schön ist es doch nicht, hier noch einmal zu betonen, daß man, wie ein Kollektiv-Denkmal, so auch nur einen Kollektiv-Kranz für die drei hat aufstreifen können. Die Halbfiguren der drei Männer sind nicht mehr als drei schlecht und rechte Porträtbüchsen. Die Charakteristik ist ohne Feinheit. Vater Haydn ist ein wenig verärgert, Mozart schaut heiter aus und Beethoven, die Hände auf dem Rücken, recht böse. Die Figuren stehen auf Postamenten, deren jedes eine symbolische Gestalt in Flachrelief aufweist; bei Haydn ist es ein hellenisches Mädchen, das in graziosen Tanzschritt dahergeht, bei Mozart ein Mädchen, das Blumen streut, bei Beethoven ein Jüngling, der Felsen zu brechen bemüht ist —, wie man sieht, ist die Symbolik ziemlich billig. Der Hintergrund der Figuren ist stark vergolde: Ähren, Rosen und Disteln, die in diese vergoldeten Platten eingritzelt sind, sollen die Sprache des Bildhauers noch unterstützen. Das Schlimmste aber ist der Übergang von den Figuren, bezw. den Postamenten, zum Hintergrund; hier ist der Stein nur roh behauen worden und sieht nun aus wie eine zähe Lehm- oder Normasse, in der die Figuren stecken. Bei Beethoven sieht es infolge der Handhaltung geradezu aus, als wolle er sich mit aller Gewalt selbst aus dem Sumpfe retten, und Haydn's ärgerlichen Gesichtsausdruck versteht man jetzt auch besser. . . . Man kann sich auch

graphie. Das Festessen war um 2 Uhr im „Hotel Trapp“, wofür auch abends bei Theater und Tanz eine Nachfeier abgehalten wurde. Die Musik wurde ausgeführt von der Kapelle der Wer Dragoner, Darmstadt. Die Stadt Friedberg hatte reichen Flaggenschmuck angelegt.

Der Mittelwehdeutsche Stenographenbund Stalze-Schrey legte am 2., 3. und 4. Juli in Gassel. Vor Nachmittags 2. Abends fand ein Kommerz statt. Am Sonntagmorgen wurde das Wettreiben und Wettlesen unter Leitung des Herrn Kumpel, technischer Direktor in Hildburghausen, abgehalten. Preise erhielt im Korrektschreiben Th. Krieger-Wiesbaden. Im Wettlesen siegte D. Zimmermann-Marburg mit 824 Silben in 2 Minuten. Für ausgestellte stenographische Arbeiten (Gesamtanstellung, praktische, schülermäßige Arbeiten, Schularbeiten) wurde u. a. ein Diplom ausgestellt Wiesbaden (Klub). In der Festigung hielt Herr Dr. Peters aus Friedberg i. B. einen Vortrag über die Bedeutung der Stenographie im Dienste der Parlamente, der Kaufleute, der Post- und Eisenbahnverwaltung, des Militärs, Justizbehörden, der Bureaubeamten, der Kunst und der Schule, und berührte zum Schluss auch das neuerdings anstehende des Volapük mehr gepflegte Esperanto. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Nach dem Festessen wurden die Wasserfünfte der Wilhelmshöhe besichtigt. Gegen Abend verließ ein großer Teil der Festteilnehmer, die vielfach aus weiten Bezirken entsetzt waren, Kassel. Die nächstjährige Versammlung findet in Mainz statt.

o. Ganturisch. Das Ganturisch der drei hiesigen Turnvereine war am zweiten Tage, dem geistigen Montage, vom Betrachter noch mehr begünstigt wie am Sonntag, und der Versuch daher wiederum ein sehr vorzüglicher. Der Ganturisch erwies sich wieder als ein vorzüglicher Festplatz, da bei dem dichten Graswuchs von der lästigen Staubzule, unter der man bei so manchen anderen Plätzen zu leiden hat, hier absolut keine Rede ist. Den bereits mitgeteilten Sieger-Verzeichnissen von den sonntägigen Wettturnern ist noch dasjenige der Steger im Sonderwettbewerb hinzuzufügen. Für dasselbe waren Angewandten mit einer 5 Kilogramm schweren Kugel, Hochsprung mit Sturmlauf und Hürdenlauf über 100 Meter, wobei alle 10 Meter eine 1 Meter hohe Hürde zu nehmen war, vorgeschrieben. Die höchste Punktzahl mit 2 1/2 erreichte dabei ein früherer Sieger, Wilhelm Lenz vom M. T. V., der sich außer Konkurrenz bewilligte. Ihm folgten als erste Sieger Gerhard Weber und Hermann Höpfer, beide von der T. G., mit 2 1/2 P., 2. Hermann Höpfer, M. T. V., mit 19 P., 3. Adolf Meyer, T. G., mit 18 P., 4. Waldemar Weber, M. T. V., mit 17 1/2 P., 5. Adolf Morath, T. G., und Fritz Hildebrand, T. G., mit 17 P., 6. Rich. Kolten, T. G., mit 16 1/2 P., 7. Franz Schäfer, T. G., mit 16 P., und 8. Adolf Eichhorn, M. T. V., mit 15 1/2 P. Im Fechten erhielt noch Karl Reinhard vom Männer-Turnverein einen Preis. Gestern führte die Damen-Abteilung der „Turn-Gesellschaft“ Ballspiele aus, die großes Interesse erregten. Um 6 Uhr begann das Wettturnen der Knaben-Abteilungen der drei Vereine in Kassen über 100 Meter, Freihoch- und Freiwurfsprung. Je sechs derselben erhielten Preise, doch sind uns bis jetzt nur die von dem „Männer-Turnverein“ ausgezeichneten Knaben namhaft gemacht worden. Es sind dies: Hermann Reeb 1. mit 27 1/2 P., Fritz Gärtner 2. mit 20 P., Rudolf Gärtner 3. mit 25 1/2 P., Hans Herrcher 4. mit 24 1/2 P., Philipp Hüfner 5. mit 21 1/2 P. und Wilhelm Schmidt 6. mit 19 1/2 Punkten. Leider kam es vor Beginn dieses Turnens zu einem Unfall, der einem Turnschüler namens Alben zustieß, aber in seinen Folgen glücklicherweise nicht so gefährlich ist, als es ansah. Der etwa 13 Jahre alte Knabe ist beim Sprung, das er mit anderen ohne Aufsicht übte, gestürzt und geriet dabei unglücklicherweise gerade auf einen

eisernen Pfosten, der als Widerlager des Sprungbretts diente. Er erlitt eine stark blutende Fleischwunde am rechten Oberschenkel. Nachdem ihm von der auf dem Festplatz stationierten Sanitätsbrigade ein Notverband angelegt worden war, wurde der Verunglückte in dem mit überraschender Schnelligkeit erschienenen Sanitätswagen nach seiner elterlichen Wohnung gebracht.

— Eine besondere Auszeichnung ist einem jungen Wiesbadener, dem 15 Jahre alten E. Rath, Sohn des Herrn Rentners Rath in der Scheffelstraße, welcher zu Dorn das Gymnasium verlassen hat, dadurch zuteil geworden, daß er von Sr. Majestät dem Kaiser zur bevorstehenden Nordlandreise eingeladen wurde. Der erst fünfzehnjährige verdankt diese Auszeichnung seiner Kunstfertigkeit als Marinemaler. Bilder, welche dem Kaiser zugestellt sind und von ihm angenommen wurden, sind die Veranlassung zu der Einladung gewesen. Das Wertwärtigste ist, daß der junge Künstler noch keinen weiteren Zeichenunterricht gehabt hat als denjenigen in der Schule.

— Ein großes astronomisches Teleskop ist am Kaiser-Friedrich-Denkmal zur allgemeinen Benützung aufgestellt worden. Bei den jetzigen mondlosen Abenden werden Sternhaufen, Doppelsterne usw. beobachtet. Ein überraschend schönes Bild bietet der Sternhaufen des Perseus im Teleskop, trotzdem er mit freiem Auge ganz unsichtbar ist. Wie mit glühendem Strahlungslicht erscheint das ganze Gesichtsfeld mit Sternen übersät. Saturn erregt das Interesse der Astronomen und Laien durch seine eigenartigen Ringe, welche frei um die Planetenfläche schweben, und welche durch dieses Teleskop deutlich sichtbar sind, auch sind von den acht Saturnsmonden immer einige zu erkennen. Leider erscheint der Saturn erst gegen Mitternacht am südöstlichen Horizont, da er jeden Tag 4 Minuten früher. Die Beobachtung der Sonne ist jetzt auch interessant, da wir uns im Maximum der Flederperiode befinden und kein Tag vergeht, ohne daß nicht größere oder kleinere Sonnenflecke sichtbar wären.

— Botanische Exkursion. Mittwoch, den 6. Juli, veranstalteten die Mitglieder der botanischen Sektion des „Rassauischen Vereins für Naturkunde“ eine Exkursion in die Umgebung von Gonsenheim, Veniaberg und Budenheim. Die Abfahrt erfolgte 1 Uhr 30 Min. vom Taunusbahnhof nach Mainz und um 2 Uhr 24 Min. von Mainz mit der Lokalbahn nach Gonsenheim-Lüding. Von hier bezog die Wanderung durch schattige Kiefernwaldwege nach dem Veniaberger bis in die Gegend von Ullersborn. Die Rückfahrt erfolgte von Budenheim aus über Mainz. Zu diesem Auszuge werden die Mitglieder, ebenso Freunde des Vereins zur regen Teilnahme eingeladen. Zur vorläufigen Mitteilung diene den Mitgliedern, daß die vielseitig gewünschte Exkursion nach Kreuznach, Münster a. Stein, Wildbühelheim am nächsten Sonntag, den 10. Juli, zur Ausführung kommt und nähere Angaben darüber in diesem Blatte noch erfolgen werden.

— Für Deutsch-Südwestafrika. Im Inzeratenteil dankt der Bezirksverband der Vaterländischen Frauenvereine für die ihm zur Weiterbeförderung nach Deutsch-Südwestafrika übergebenen zahlreichen Liebesgaben, woraus wir unsere Leser aufmerksam machen.

— Nachschub von Waren bei Ausverkauf. Eine Entscheidung von großer prinzipieller Tragweite in bezug auf den Begriff eines Ausverkaufs bei Beurteilung der Frage des Vorhandenseins von unlauterem Wettbewerb hat der 4. Zivilsenat des Oberlandesgerichts zu Köln am 21. Juni d. J. gefällt. Der Kaufmann Georg L. zu Elberfeld hatte am 1. Mai 1901 daselbst ein Partiewarenhaus errichtet, worin Schuhe, Anzüge, Paletots, Waren usw. verkauft wurden. Im September 1901 brachte er an den Schaufenstern große Anzeigen mit dem Inhalt „Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäft-

tes“ an. In gleicher Zeit erhielt er in den Zeitungen öffentliche Verkaufsanzeigen mit der Überschrift „Total-Ausverkauf“, manchmal mit und manchmal ohne den Zusatz „wegen Aufgabe des Geschäftes“. Im November 1901 flagten nun verschiedene Kaufleute aus Elberfeld gegen L. bei dem Landgericht zu Elberfeld auf Grund des § 1 Absatz 1 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs mit dem Antrag, denselben aufzuklären, bei Vermeidung einer fiskalischen Strafe in öffentlichen Bekanntmachungen die unrichtige Angabe „Total-Ausverkauf“ wegen Aufgabe des Geschäftes“ zu unterlassen. Unrichtig hielten die Kläger die Bezeichnung „Total-Ausverkauf“ wegen Aufgabe des Geschäftes“ deshalb, weil Besagter während des Ausverkaufs Nachschub von Waren veranlaßt. Das Landgericht hatte die Klage abgewiesen, weil der Charakter des Ausverkaufs durch den Warennachschub nicht verändert würde. Das Kölner Oberlandesgericht in der Berufungsinstanz gab jedoch dem Klageantrag mit folgender Begründung statt. Unter „Total-Ausverkauf“ wegen Aufgabe des Geschäftes“ versteht das beteiligte Publikum, auf dessen Ansicht es schließlich ankomme, eine Veräußerung der bei der Auktion vorhandener Vorräte zum Zwecke der Beendigung des Geschäftsbetriebes; eine Verwollständigung oder Ergänzung des Lagers durch Beschaffung neuer Vorräte sei nach der Ansicht des Publikums ausgeschlossen. Der Nachschub von Waren, auch im geringen Umfange, müsse mit Rücksicht auf den Zweck des Gesetzes im allgemeinen als unzulässig bezeichnet werden. Die Zulassung von Nachschub im allgemeinen würde auch dem sprachlichen und handelsüblichen Begriff des Ausverkaufs widersprechen. Damit aber ein reeller Ausverkauf nicht erschwert oder unmöglich gemacht werde, müsse ein Nachschub von Waren dann als gestattet gelten, wenn derselbe wegen fehlender Ersatzteile unbedingt erforderlich sei und somit direkt dem Zwecke des Ausverkaufs diene. Dies liege aber hier nicht vor, weil die Nachschube von Waren während des Zeitraumes von sechs Monaten fortgesetzt erfolgt wären.

— Obst auf Bahnhöfen. Es ist darüber geklagt worden, daß auf verschiedenen Bahnhöfen Obst nur in Mengen zum Mindestpreise von 50 Pf. erhältlich sei. Der Verkehrsminister hat, wie man der „Volkszeitg.“ mitteilt, die Direktionen veranlaßt, dafür zu sorgen, daß die Bahnhofsstände auch Obst in kleineren Mengen zu angemessenen Preisen feilhalten.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: von A. Bierhoff, 5 M., von den Ärzten der Gemeinamen Christkranke 11 M., 21 Pf., von M. D. 2 M., von Frau Apotheker Becking 1 M. — Für die Gedächtnisfeier in Speier: von Fr. L. in Hohenheim 1 M., von Herrn Gerbermeister Rudolf daselbst 50 Pf., von Herrn Gastwirt Philipp Beder im „Grünen Baum“ zu Langenbain 1 M., von Fräulein D. M. aus Wallershausen 1 M., von deren Freundin 50 Pf., von Herrn Franz Fischer in Wallon 50 Pf., von Frau Eleonore Roll in Frankfurt 1 M., von Herrn Rudolf W. Klappert in Omdern, Reg.-Bez. Aseel, 3 M.

— Bestwechsel. Der Kaufpreis des von Herrn Reitz an Herrn G. B. an Jun. verkauften Hauses Schwarzhofstraße 14 beträgt nicht 128 000 M., sondern nur 148 000 M.

N. Bickisch, 4. Juli. Vor einigen Tagen wurde bei nachts in einer hiesigen Fingerei eingedrungen und einem Arbeiter ein größerer Betrag Geld gestohlen. Gestern gelang es nun der Polizei, den Dieb in einem Arbeiter zu ermitteln, welcher früher dort arbeitete. Da derselbe das gestohlene Fortkommen konnte nicht sich erlauben, konnte er des Diebstahls überführt werden. — Mit dem Abbruch der beiden alten Häuser von Schraub und Kell an der hiesigen Landstraße wurde heute begonnen und wird noch im Laufe des Jahres von dem Eigentümer, einem Herrn aus Wiesbaden, ein großartiges Hotel daselbst errichtet werden.

1. Bierstadt, 4. Juli. Der in den Oberjahren lebende, auf der Zementfabrik in Bierlich beschäftigte Tagelöhner Kromrey, welcher sich seit einiger Zeit krank fühlte, wurde heute morgen, als er zum Krug gehen wollte, in der Langgasse von einem Schlaganfall betroffen und verschied bald darauf.

— Niederrhein, 4. Juli. Die hiesigen Kurhausbesitzer sind auch in diesem Sommer mit der Kur sehr zufrieden. Die

worstellen, daß die drei um das Monument Verstedten spielen. Kurz, man kommt auf allerlei trübselige Gedanken, — nur nicht zur Erbauung über dies Kunstwerk.

Nicht rein ist auch der Genuss, den der Besucher der Schwind-Ausstellung in der Verwaltung der National-Galerie hat, denn die Verwaltung legt denen, die sich an dieses echten deutschen Volkskünstlers unvergänglicher Anmut und Poesie erbauen wollen, die Verpflichtung auf, einen Katalog für 1 M. zu erwerben, wofür ihnen außerdem noch großzügig die freie Benutzung des sonst vom Herrn Fiskus mit einer Abgabe von 10 Pf. für jede Fahrt belegten Fahrstuhls gestattet ist. Da nun begreiflicherweise vielfach Familien diese Ausstellung besuchen — denn Schwind's Kunst ist echte Hauskunst — und da man bei der Fülle von Einzelblättern gern öfter als einmal die Gänge durchstudieren möchte, so hätten sich die Veranstalter sagen müssen, daß ihr Modus ganz verfehlt war: Denn was soll eine fünfköpfige Familie, die zweimal in die Ausstellung gehen möchte, mit 10 Katalogen anfangen! Dann hätte man lieber, wenn schon der Gratisseintritt nicht zu ermöglichen war, ein Eintrittsgeld von 25 Pf. erheben und den Katalog durch ausreichende Unterstellungen entbehrlieh machen sollen. Abtrug ist die Unterstellung so reichhaltig und vereinigt so viele seltene Bilder und Schätze, die man sonst nie zu sehen bekommt, daß sie jeder besuchen sollte, der ein Herz für deutsche Kunst hat. Dr. Liro.

Aus Kunst und Leben.

\* Ein unbekanntes Gedicht Byrons. In einem Päckchen von Briefen des englischen Dichters wurde vor einigen Jahren ein vom kulturhistorischen Standpunkt hochinteressantes, bisher unbekanntes Gedicht Byrons gefunden. Es gelang, wie man aus London berichtet, erst jetzt zur Veröffentlichung, und zwar seltensamerweise in der strenggläubigen Zeitschrift „Good Words“. Das Gedicht trägt den Titel „Der König der Humbug“ und verspottet Georg IV., der am 1. August 1820 in der Westminster-Abtei gekrönt werden sollte. Aber es umfährt nur sieben Strophen und ist unvollendet. Die Krönung des Königs wurde nämlich erst um ein Jahr verschoben: offenbar hatte Lord Byron

seinen gereimten Angriff gegen die Regierung und die Person Georgs IV. schon vor dem zuerst angeetzten Krönungstermin begonnen und ließ es sodann links liegen, als die Feiertage wegen der Schwierigkeiten, die die verlobte Königin Caroline machte, für die auch der Dichter Partei nahm, vorläufig unterblieb. Das Gedicht enthält noch Lücken, gerade als ob der Dichter mitten in der Arbeit unterbrochen worden wäre.

\* „König der Arbeit“ unter der französischen Bühne. Das Antoine-Theater, bekanntlich die freie Bühne von Paris, kündigt, wie aus Paris berichtet wird, als erste Novität der nächsten Saison Shakespeares „König Lear“ in der Bearbeitung von Pierre Loti und de Belval an. Des Drama Shakespeares ist bereits zweimal auf der französischen Bühne erschienen, ohne allerdings jemals infolge der mangelhaften Übertragung festen Fuß fassen zu können. Im Jahre 1788 brachte Ducis einen „König Lear“ auf die Bühne. Er hatte jedoch in freier Übertragung das Stück so verändert, daß von dem Original kaum noch erkennbare Züge blieben. Der zweite Shakespeare-Übersetzer war Jules Sacroy. Auch sein Werk hielt sich nicht als Repertoirestück, weil es eine zu slavische Übertragung Shakespeares darstellte. Obwohl Mounet-Sully die Rolle des Kent spielte und Coquelin Cadet den Rarrren verkörperte, erlebte das Drama nur wenige Aufführungen.

\* Die ersten Aufführungen von Schillers „Tell“. Bei der in Zürich stattgehabten Tell-Ausstellung wurden unter anderem wertvolles Material interessante Dokumente über die ersten Aufführungen des Schiller'schen „Tell“ dargeboten. Über die Erstaufführung in Weimar (17. März 1804) äußert sich Ernestine Wob, die Gattin des Pomeraner-Übersetzers: „Dieser Abend war neben ihm und ich sah in seinem unbeschreiblich heiteren Gesicht, wie jedes Gesicht in der Aufführung und jeder Zeile, der dem Dichter galt, auf ihn wirkte, besonders die Szene mit dem Apfel, welche von Vater und Kind so gegeben ward, daß jeder Zuschauer von der Angst ergriffen wurde, als ob er Wirklichkeit sähe“. Der zweiten Darstellung wohnte der Schweizer Historiker Johannes Müller bei, dem Schiller durch die Stelle im 5. Akt „Ein glaubwürdiger Mann, Johannes Müller, brachte es von Schaffhausen“, eine persönliche Ehrung darbrachte. Müller sah neben Wieland in der herzoglichen Loge; bei dieser Stelle rich-

teten alle Augen auf ihn und er wurde sehr gerührt. Wie die „Neue Züricher Zeitung“, der wir diese interessante Mitteilungen entnehmen, weiterhin bemerkt, würde die Aufführung in Berlin vom Kabinett erst nach längerer Erwägung im Juli 1804 gestattet und fand dann mit Hffland als Teil unter allgemeiner Begeisterung statt.

\* Verschiedene Mitteilungen. Ein ausgezeichnetes Bild Leisis wird, wie die Zeitschrift „Kunst und Künstler“ erzählt, die Schätze der Nationalgalerie vermehren. Es war seit der Pariser Weltausstellung von 1889 verschollen und ist in Brüssel wieder aufgetaucht. Im Hintergrund hatte der Vorbereiter die hellen Stellen übermalen und durch einen trüben Firnis das Ganze verunstaltet. Das Bild ist gereinigt worden und zeigt eine Daubauerin mit ihrem Töchterlein. Es ist jedenfalls vor 1876 entstanden.

— Die Hofopernsängerin Fräulein Franziska Reiser, welche während ihres hiesigen Engagements leider nur selten zum Auftreten gelangte, ist von nächster Saison an unter glänzenden Bedingungen an das Hoftheater zu Dresden engagiert.

Das Haus Friedrichstraße 104 in Berlin, in dem Paul Heyse seine Kindheit verlebte und das er in seinem Roman „Die Kinder der Welt“ und in seinen Jugenderinnerungen geschildert hat, wird jetzt abgerissen.

Der Eigentümer des Blattes „Zigaro“ in Wien, Theodor Ferdlichs, ist, 65 Jahre alt, gestorben. (Er hat unter dem Schriftstellernamen Theodor Taube eine Reihe von Theaterstücken verfaßt, von denen u. a. „Die Gipsfigur“ auch über die deutsche Bühne ging. Die Red.)

Die Ausführung des Falk-Denkmal's für Hamm ist jetzt vom geschäftsführenden Ausschuss des Preussischen Lehrervereins dem Bildhauer Wilhelm Bandschneider übertragen worden, dessen Entwurf mit dem ersten Preise gekrönt worden war. Der Entwurf zeigt die Gestalt des Ministers in charaktervoller Auffassung; die Fink trägt sich auf ein antikes Piedestal, das von drei karyatidenartig angeordneten Vogelgestalten getragen wird. An dem Postament, das in unpoliertem Granit hergestellt wird, zeigt sich das Medallionbild von Falk's Mitarbeiter Schneider.

meisten Kurhäuser sind besetzt, und die bevorstehenden Wiesbadener, Frankfurter und Mainzer Schulfest bringen noch zahlreiche Besucher unserer schon gelegentlich Luxuriosen. Dann tritt die Hochsaison für denselben ein. — Der hiesige Verschönerungs-Verein hat eben auf der „Steinfant“ die Höhe in der Nähe der Eisenbahnbrücke, von der man eine schöne Aussicht in das obere Schwarzbach, das Dörsdal und die nahen Berge hat, einen Aussichtstempel erbaut, der sehr geschmackvoll hergerichtet ist und etwa 600 M. kostet. Die Einweihung desselben soll nächsten Sonntag stattfinden. — Die Grundarbeiten für die hier zu erbauende evangelische Kirche sind soweit vollendet, und man hofft in etwa sechs Wochen den Grundstein zur Kirche selbst zu legen. — Herr Gastwirt Martin dahier verkaufte sein Haus mit Wirtshaus an Herrn Wahn aus Wiesbaden für 15 000 M. Der neue Besitzer hat die Wirtshaus bereits übernommen. — Die Kaiserliche Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. hat nunmehr die Erbauung eines Postgebäudes dahier einem Bauunternehmer aus Wiesbaden übertragen. Dasselbe kommt neben das Gebäude, in dem die Post bisher war, zu stehen und wird 30 000 Mark kosten. Die Postverwaltung nimmt das neue Gebäude, wie dies überall geschieht, vorläufig in Miete. — In dem nahen Niederseebach wird demnächst eine Fernsprechkette errichtet werden. Dasselbe kommt in das Haus des Herrn Speyerhändlers Koch.

\* Mainz, 5. Juli. Rheinpegel: 1 m 72 cm gegen 1 m 78 cm am gestrigen Vormittag.

### Sport.

\* Bingen a. Rh., 4. Juli. Auch der zweite Tag des Verbandsfischens verlief in herrlicher Weise. Das Preisfischen begann morgens 7 Uhr. Preise erhielten: auf den Heiltscheiben: H. Gruppe-Offenbach, Heinz. Kap-Porsheim, Heinz. Kemmann-Gros-Gerau, Kremer-Neuwied, R. Grünemann-Idar, Rarfo-Rola-Mannheim, Otto Berner-Kaiserslautern, Arthur Puppur-Idar, Wilhelm Opel-Rheinfelden, Wad-Neuhof a. S., Theod. Jans-Mannheim, Heinz. Ruch-Alzen, H. Jüngst-Weinberg, Georg Mohr-Weinberg, Fritz Die-Kastel, Jul. Reith-Freiburg i. Br., F. Bringer-Bingen; auf den Standscheiben: Otto Doerninger-Landrecht, Jul. Busch-Bornas, Phil. Winkler-Kreuznach, Theod. Seiler-Kirchheimbolanden und H. Dirschmann-Kirchheimbolanden. — Abends fand ein großes Festkonzert der vereinigten Männerchor von Bingen und Umgebung statt, an welchem ungefähr 250 Sängern teilnahmen. Der Großherzog von Hessen hat sich in einem heute eingegangenen Schreiben jeden offiziellen Empfangs verweigert. Er kommt per Automobil und begibt sich sofort auf den Festplatz.

\* Wernemünde, 4. Juli. Bei der von dem Kaiserlichen Jagdklub veranstalteten Wettsahrt Trappenwände-Wernemünde erhielten folgende Jagden Preise: Klasse A: Schwanenkreuzer: „Meteor“ den ersten und Hamburg den zweiten Preis. In Klasse B: Schwanenkreuzerjachten: „Clara“ den 1. Preis. In Klasse 1: Schwanenkreuzerjachten: „Sulanne“ den 1. Preis. In Klasse A: Rennjachten: „Orion“ den 1. Preis. In Klasse B: Rennjachten: „Ravohoe“ den 1. Preis. In Klasse 1: Kreuzerjachten: „Romodore“ den 1. und „Alia“ den 2. Preis. In Klasse 2: Kreuzerjachten: „Thea“ den 1., „Olga“ den 2. und „Hubertus“ den 3. Preis. In Klasse 3: Rennjachten: „Alice“ den 1. Preis. In Klasse 3: Kreuzerjachten: „Aaria“ den 1. und „Ariada“ den 2. Preis. In Klasse 4: Rennjachten: „Beita“ den 1., „Gladant“ den 2. Preis. In Klasse 4a: Kreuzerjachten: „Jnala“ den 1. Preis. In Klasse 4b: Kreuzerjachten: „Jita“ den 1. und „Albat“ den 2. Preis.

\* Wettkampf um die Weltmeisterschaft im Fischen zu St. Louis. Nach den bis jetzt eingegangenen Nennungen werden folgende deutsche Fischer-Vereine durch einige ihrer besten Kräfte bei dem Wettkampf um die Weltmeisterschaft in St. Louis vertreten sein: Fischklub Hermannia-Frankfurt a. M., Fischklub Offenbach, Fischverein Oberfeld, Berliner Fischklub und der Wiesbadener Fischklub. Letzterer beabsichtigt, den in weiten Kreisen als vorzüglicher Fischer bekannten Landesfischer Karl Reil dorthin zu entsenden. Die Höhe der beschriebener Gruppe vom Reichsausschuss überwiesenen Summe ist vorläufig derzeit bemessen, daß bei angenommenen 6 Fischern jedem derselben garantiert werden kann: freie Bahnfahrt 2. Klasse Berlin-Hamburg, freie Dampferfahrt inkl. Verpflegung bis New York 2. Klasse, freie Bahnfahrt bis St. Louis und wieder zurück bis Berlin. Der Aufenthalt in St. Louis wird durch die Gastfreundschaft deutscher Landleute und Gönner sich voranschaulich zu keinem Kostenpunkt gestalten.

### Gerichtssaal.

\* Budapest, 5. Juli. Gestern begann der Prozeß gegen jene Angehörigen der Staatsbahn, die auf dem Kaiser-Ranglerbahnhofe den Streik mit Gewalttätigkeiten begonnen haben. Es ist gegen 28 Eisenbahner Anklage erhoben worden.

### Kleine Chronik.

**Aberfahren.** Montagnacht kam auf dem Bahnhof Erlentrath der Bremser Strerath beim Rangieren zu Fall, wurde überfahren und sofort getötet.

**Im Käbel ertrunken.** In Elten fiel in einem unbewachten Augenblicke ein vierzehnjähriges Kind in einen Käbel mit Wasser und ertrank. Die in dem Zimmer anwesenden Geschwister hatten von dem Vorfall nichts bemerkt und fanden das Kind später als Leiche vor.

**Erschossener Einbrecher.** In Zweibrücken wurde in der Schuhfabrik Anton Jpfer ein 19jähriger junger Mann, als er einen Einbruchdiebstahl daselbst verüben wollte, von einem Wächter, welcher die Nachtwache in der Fabrik hielt, erschossen.

**Mordversuch und Selbstmord.** Aus Leipzig, 5. Juli, wird gemeldet: Der Buchdruckerarbeiter Aldermann schloß gestern auf seine Geliebte, die Arbeiterin Köhler. Die Kugel drang dem Mädchen in den Kopf und verletzte sie lebensgefährlich. Darauf legte Aldermann die Waffe gegen sich an und verletzte sich tödlich. (S. T.)

**Batermord.** In Hermsdorf in Schlesien wurde, wie aus Breslau telegraphisch wird, der 79jährige Auszügler Fiedler ermordet aufgefunden. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft wurde sein Sohn, der Bauerngutsbesitzer Heinrich Fiedler, verhaftet.

**Typhus im Gefängnis.** Die Staatsanwaltschaft in Olag gibt, der „Schlesischen Zeitung“ zufolge, bekannt, daß im Olager Weibergesängnis der Typhus ausgebrochen ist. Die Ortspolizei und die Sicherheitsbehörden werden ersucht, zur Festnahme weiblicher Persönlichkeiten nur in den allerdringendsten Fällen zu schreiben.

**Abgestürzt.** In Toggenburg ist ein 20jähriges Mädchen beim Alpenrosenpflücken über eine hohe Felswand abgestürzt und tödlich verletzt aufgefunden worden.

**Vom Blitz erschlagen.** Der Bildhauer und Lehrer an der Schnitzerschule in Wien, Professor Schottenhand, wurde gestern bei der Befreiung des Doberrais während eines Gewitters vom Blitz erschlagen.

**Berschwunden** soll nach Meldungen aus Wien im Kaukasus ein bekannter Weidmann und Jagdschriftsteller sein, Hans Maria von Radich, der im Dezember 1903

beim Schwager des Jaren, dem Prinzen von Oldenburg, im Kaukasus eine Stelle als Postjagdeleiter antrat. Seit zwei Monaten ist Radich verschwollen. Alle brieflichen und telegraphischen Anfragen an ihn, sowie an den Prinzen blieben unbeantwortet. R., der Sohn eines verstorbenen Generals, lebte zuerst längere Zeit als Weidmann in den österreichischen Reichsländern und führte dann Jahre hindurch ein abenteuerliches Jägerleben in Nordamerika. Über seine Jagden und Erlebnisse hielt er nach seiner Rückkehr auch in Deutschland verschiedene Vorträge und ward u. a. am Münchener Hof sehr ausgezeichnet. In Jagdzeitungen fand man häufig Aufsätze aus seiner Feder.

**Mordmord.** Zwischen Raichbach und Jonnestal bei Laibach wurde der Postbote Bregar ermordet und beraubt aufgefunden.

**Bei einem Automobil-Unfall** wurde der bekannte französische Automobilist Beconnais mit seinem Chauffeur getötet. Der Unfall war durch das Plagen eines Radreifens verursacht worden.

**Mordversuch und Selbstmord.** Vizefeldwebel Kleinschmidt vom Göttinger Regiment verletzte seine Frau und sein Kind mit einem Rasiermesser schwer und schnitt sich dann selbst den Hals durch.

**Gefängnisbrände.** In Tongres (Belgien) zerstörte eine Feuerbrunst das Stützgefängnis, in welchem 30 Gefangene untergebracht waren. Der Minister verfügte, daß alle Inhaftierten, die weniger als 6 Monate abzuhängen haben, freigelassen werden sollen. — In der vorverloffenen Nacht brannte in Shepton (England) das große Staatsgefängnis völlig nieder. Die Inhaftierten konnten gerettet werden.

**Die Postarbeiter in Drest** veranstalteten am Sonntag eine große Kundgebung, wobei es zu Zusammenstößen mit der Gendarmen kam. 13 Gendarmen wurden durch Steinwürfe verletzt. Truppen-Abteilungen hielten die Ordnung aufrecht, da der sozialistische Gemeinderat sich geweigert hatte, Polizei gegen die Aufrührer zu beordern.

**Der Bischof von Jossans** kürzte im Hotel „Bellevue“ in Neapel infolge eines Fehltrittes vom List in die Tiefe und war auf der Stelle tot.

**Infolge eines Automobilunfalles** starb in Biggleswade (Grafschaft Bedford) Sir William Rattigan, Mitglied des Unterhauses für Nordost-England, liberaler Unionist. Die Gattin desselben wurde bei dem Unfall schwer verletzt.

**Jugentgleisung.** Wie ein Telegramm aus Buzenau Marquês meldet, hat dort eine Jugentgleisung stattgefunden, wobei 12 Personen getötet wurden. (S. T.)

**Durch die Rettung getötet.** Aus New York wird berichtet: Eine Frau Fekmann, die bei dem Unglück auf „General Slocum“ gerettet worden war, starb am Freitag unter ungewöhnlich traurigen Umständen. Ein Feuerwehmann, der die Frau von dem Schiff herabgleiten sah, sprang ihr nach, um sie zu retten. Mit dem frampshastigen Griff der Ertrinkenden flammerte sie ihre Arme am den Nacken des Mannes, und beide sanken. Um sich zu retten, betäubte der Feuerwehmann die Frau durch einen Schlag ins Gesicht und schwamm dann mit ihr zum Ufer, wo sie wieder zum Leben erweckt wurde. Dann aber wurde sie infolge des Schlags von der Rose befallen, der sie jetzt erlegen ist.

**„Glücklicherweise“.** In einer vom französischen Kolonialministerium veröffentlichten Note über die Zustände in den französischen Besitzungen Indochinas findet sich folgender Satz: „Die Bewohner Cambodjas sehen es als die schwerste Beleidigung an, die man ihnen zufügen vermag, wenn man ihnen den Kopf abschneidet; die anderen Völker Indochinas teilen „glücklicherweise“ nicht dieses „Vorurteil“.“

### Das neueste Dampfer-Unglück.

hd. New York, 4. Juli. In dem Untergang des dänischen Auswandererschiffes „Norge“ wird dem „N.-A.“ telegraphisch: In früher Morgenstunde, während die Mehrzahl der Passagiere noch schlief, stieß die „Norge“ auf eine Riffbank auf. Durch sofortigen Gegendampf kam sie zwar wieder los, hatte aber im Bug ein großes Led davongetragen, durch das das Wasser unaufhaltbar einbrang. Durch die Wucht des Anpralls aus dem Schlafe geschreckt, fügten die Passagiere an Deck, und alsbald entband ein entsetztes Bewirnis unter den geängstigten Menschen. Vergeblich bemühte sich die Mannschaft, der Panik Herr zu werden, und wurde schließlich selbst davon angefaßt. Die See war stürmisch. Von den 8 Rettungsbojen konnten nur zwei ordnungsmäßig herabgelassen und bemannt werden. Drei schlugen um und verfanen in dem mächtigen Strudel, den das untergehende Schiff erzeugte. Dasselbe war ein dreimastiger Schraubendampfer von 3318 Tonnen. In dem einen Rettungsboot befanden sich 19 Männer, 6 Frauen und 2 Mädchen, lauter Auswanderer, von denen keiner einander zu handhaben verstand. Trotzdem glückte es den Insassen, das Fahrzeug aus der Wirnis der Schiffstrimmer und der mit dem Tode Ringenden zu entfernen und nach 24 Stunden den Dampfer „Salvia“ zu erreichen, der sie in Sicherheit brachte. Jedoch reiteten die 27 Unglücksgeschickten nichts als das nackte Leben. Daß außer ihnen noch jemand mit dem Leben davon gekommen ist, gilt als angeblich auch von ärmeren norddeutschen Auswanderern, wenn auch in geringem Umfange, benutzt.

wb. Berlin, 5. Juli. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus London: Die von dem Dampfer „Gervona“ geretteten Passagiere des „Norge“ waren halb verhungert. Es sollen im ganzen vier Boote glücklich von der Unfallstelle fortgekommen sein, von denen noch eins fehlt.

hd. Kopenhagen, 4. Juli. Der Untergang der „Norge“ ist das größte Unglück, das bisher die dänische Amerika-Linie getroffen hat. Das Schiff war 1889 in Schottland gebaut worden. Von hier war es am 24. Juni nach Christianland abgefahren und hätte New York am 8. Juli erreichen sollen. Das hiesige Bureau der Gesellschaft wurde von verzweifelter Verwandten beauftragt, welche Einzelheiten erfragen wollten. (S.-A.)

hd. London, 5. Juli. Die Zahl der bei dem Untergang des dänischen Auswandererschiffes „Norge“ ertrunkenen Personen wird amtlich auf 637 angegeben.

### Letzte Nachrichten.

**Continental-Telegraphen-Kompagnie.**  
Berlin, 5. Juli. Der „N.-A.“ meldet aus Posen: Auf der internationalen Kochkunstausstellung ereigneten sich zahlreiche Exzesse und Demonstrationen von Tschechen gegen die Deutschen.

Paris, 4. Juli. Die Kuruländer-Kommission nahm die Angaben des Zeugen Gendre nur mit Zweifeln entgegen, da Gendre den Eindruck der Unglaubwürdigkeit machte.

Petersburg, 5. Juli. Der dem Ministerium des Innern attachierte Generalleutnant Fürst Dölenki wurde zum Generalgouverneur von Finnland ernannt. Der Kaiser richtete an den neuen Generalgouverneur von Finnland, Fürsten Dölenki, ein Handschreiben, in welchem er seiner Überzeugung Ausdruck gibt, daß die Lokalverwaltung und die Gesetzgebung, der sich Finnland seit seiner Vereinigung mit Rußland erfreue, zum Wohle Finnlands erhalten werden können. Die Ermordung Dobrzkows sei nur die Tat eines Unfinigen und weniger Gleichgesinnter; das finnische Volk sei an dieser ruchlosen Tat nicht beteiligt. Die Sorge für den engsten Anschluß Finnlands an das Reich müsse die Staatsgewalt unbeeinträchtigt angelegen sein lassen. Die allmähliche Erreichung dieses Zieles habe er (der Kaiser) Möbrkoff seinerzeit zur ersten Pflicht gemacht, und von dem neuen Generalgouverneur erwarte er ebenfalls, daß er den ihm erteilten Weisungen eifrig nachkommen werde. Vor allem habe er in dem finnischen Volke die Überzeugung zu festigen, daß dessen historische Geschichte unauf löslich mit den Geschicken Rußlands verknüpft sind, und daß das fernere Gedeihen Finnlands unter dem vereinten Scepter, sowie die Zukunft der Finnland gewährten Institutionen abhängt von der festen Einwurzelung des friedlichen Laufes der Dinge im Lande.

Belgrad, 4. Juli. Der Ministerrat beschloß, daß die Krönung am 21. September im Kloster Ricas stattfinden soll. Anlässlich der Krönung werden in Belgrad besondere Festlichkeiten vom 24. bis 26. September veranstaltet.

### Derselben Bureau Oeralt.

Brüssel, 5. Juli. Die Passagiere des gestern in Antwerpen eingelaufenen Dampfers „Philippville“ melden, daß am 20. Mai ein Posten von 5 Mann, darunter der Postmeister Kauf, der Station N'dobo im Kongostaat von Eingeborenen getötet und ihre Leichen verachtet worden seien. Eine Strafexpedition ist unterwegs. Im Äquatorialgebiet herrscht unter den Eingeborenen eine bedrohliche Stimmung. (S. T.)

Paris, 5. Juli. Mehrere Blätter veröffentlichten einen Brief Björnsons, worin dieser seiner Verwunderung darüber Ausdruck gibt, daß General Schwartkoppen, sowie der ehemalige italienische Militär-Attache noch nicht vor dem Kassationshofe vernommen worden seien. Das Ausland und die Nachwelt werden einen Justizminister nicht verstehen, welcher davor zurückschrecke, die Hauptzeugen zu vernehmen.

Sofia, 5. Juli. Nach hier eingelaufenen Meldungen haben die türkischen Behörden 50 nach Mesomina zurückkehrende makedonische Flüchtlinge eingekerkert und sie gelostert, um von ihnen das Geständnis auszurepressen, wo sie die Waffen versteckt haben, die sie zu dem geplanten Aufstand benutzen wollten.

New York, 5. Juli. In Kolumbien gärt es am schmerzlich wieder. General Escobar verdrängte in Cartago sämtliche Legislativ-Mitglieder, während General Ortiz dort das Staatsgouvernement plünderte. Mangels genügender Truppenbesetzung sind alle Waffen- und Munitionsvorräte aus dem Zeughaus verschwunden.

wb. Hamburg, 5. Juli. Der präsidierende Bürgermeister Dr. Schamann ist heute nacht gestorben.

hd. Berlin, 5. Juli. Die verurteilten früheren Direktoren der Sommerbank, Schulze und Komelt, haben Berlin verlassen, um sich in der Sommerfrische im Kreise ihrer Familien von den Strapazen ihres Prozesses zu erholen.

hd. Oera, 5. Juli. Wegen sittlicher Verfehlungen, die er sich an Schulfrauen zuschulden kommen ließ, ist der Zeichenlehrer Schalk von hier spurlos verschwunden.

wb. Stuttgart, 5. Juli. Der Frankfurter Neebische Männerchor veranstaltete gestern Abend ein glänzendes Wohlthatigkeitskonzert zugunsten der Ferienkolonien. Heute vormittag ist er nach herrlicher Verabschiedung vom Liebertranz nach München abgereist.

hd. Arafan, 5. Juli. Nach Meldungen aus Kaprad ist der Prior des dortigen Karmeliter-Klosters Jarzannik unter Mitnahme von 80 000 Kronen nach Amerika geflüchtet. Er soll sich in Begleitung einer Dame befinden.

hd. Paris, 5. Juli. Gestern veransteht hier, die Explosion auf dem Pariser Westbahnhofe St. Lazare sei auf ein Attentat zurückzuführen, indem eine Dynamitpatrone unter die Rollen gemischt worden sei. Die Untersuchung ergab jedoch, daß dieses Gerücht jeder Begründung entbehrt.

### Volkswirtschaftliches.

#### Geldmarkt.

Frankfurter Brse. 5. Juli, mittags 12<sup>1/2</sup> Uhr. Kredit Aktien 202, Diskonto-Kommandit 187,70, Staatsbahn 185, Lombarden 15,80, Laurahütte 245, Vöckner 188,20, Weisenbrunn 217,20, Harpener 198,65, Tendenz: still.

Wiener Brse. 5. Juli. Citerreichische Kredit-Aktien 641,60, Staatsbahn-Aktien 688,20, Lombarden 79,70, Marktnoten 117,85, Tendenz: still.

### Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 6. Juli 1904:  
Zeitweise windig, anfangs wolfig, später aufklärend, bei wärmerer Nacht tagsüber kühl.

Genauereres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den äußeren redaktionellen Teil: J. W. C. Dörscher; für die Anzeigen und Inserate: H. Dornau; Druck in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 4. Juli 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd Sterling = 20.60; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 2.00; 1 österr. B. L. O. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 1 Proz.

Staatspapiere.		Kasseler von 1890		El. Lahmeyer		K. F. Nv. v. 721 S. ö. fl.		M. B. C. A. (f. Gr.) II		St. L. Fr. M. W. Div.	
1/2 D. R.-Anl. (abg.)	102.	3. do. 1890	92.	0. 5. Licht u. Kr.	95.80	5. do. v. 1887 S. ö. fl.	—	4. do. Ser. III	100.50	0. St. Louis Wich. J. W.	—
3/4 do. (abg.)	102.80	3. do. 1896	—	0. 0. Schuckert	102.	4. do. unkl. b. 1006	98.	3/4 do. unkl. b. 1006	98.	4. Union Pacific I. Mig.	—
3/4 Pr. e. St.-Anl. (abg.)	102.	3. do. 1897	89.20	4. 5. Siemens u. H.	142.	4. Nass. Ldab. Lit. Q.	102.	4. do. R.	103.70	5. West. N.-Y. u. P. I. M.	—
3/4 Bad. St.-Anl.	102.40	3/4 Kassel (abg.)	—	4. 6. do. Zürich	129.50	4. do. R.	103.70	4. do. F. O. H. K. L.	99.80	4. Gen. M. Bds. u. C.	—
3/4 do. (abg.) u. fl.	99.80	3/4 Köln von 1900	—	4. 7. Filifabr. Pulda	100.	4. do. M.	—	4. do. N.	—	4. (Income-Bds.)	—
3/4 Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.80	3/4 Limburg (abg.)	—	4. 8. Gas Frankfurt	181.	4. do. P. G. H. K. L.	99.80	4. do. O.	—	* Kapital und Zins in Gold.	
3/4 E. B. u. A. A.	100.10	3/4 Ludwigshafen von 1900	—	4. 9. Gask. Faust.	98.	4. do. S.	—	4. do. S.	100.10	Zi. Versch. Obligationen.	
3/4 E. B. Anl.	90.50	3/4 do. von 1890 u. 1892	98.10	4. 10. Gum. V. Br. Fl.	—	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. Bank f. Industr. Untn.	97.
3/4 Hamb. St.-Rente	98.80	3/4 do. 1890	98.10	4. 11. Kalk Rh. W.	114.	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. orient. Eisenb.	101.
3/4 St.-Anleihe	98.80	3/4 Magdeburg von 1891	104.20	4. 12. Kupfer. Heddh.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. Brauerer Binding	—
3/4 Or. Hess. St.-R.	102.40	3/4 Mainz von 1891	—	4. 13. Lederf. N. Sp.	183.	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do. Esighaus	—
3/4 Anl. (v. 99)	105.	3/4 do. 1899	—	4. 14. Löhnb.-Mühle	—	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do. Nicolay Han.	100.50
3/4 Sächsische Rente	88.10	3/4 do. 1900	—	4. 15. Masch. A. Hilp.	55.80	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do. Kempff (abg.)	103.80
3/4 Württ. Anl.	89.20	3/4 do. 1878 u. 1883	98.80	4. 16. do. Klein	—	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do. Stoch Speyer	101.
3/4 do. (abg.)	100.60	3/4 do. 1885 u. 1888	98.50	4. 17. 25. Masch. Bielef. D.	418.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do. Wergler	100.80
3/4 do. (abg.)	100.60	3/4 do. (abg.) J.	98.50	4. 18. 10. Fab. u. Schl.	181.	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. Buderus Eisenwerk	102.50
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. von 94	98.50	4. 19. 7. Osm. Deutz	143.	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. Cementfabrik Karst.	100.70
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 Mannheim von 1899	—	4. 20. 12. 6. Mot. Oberu.	105.	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.10
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. von 1900	103.60	4. 21. 8. Schp. Prth.	166.	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do. Farberwerke Höchst	101.
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. von 1899	103.60	4. 22. 0. Witten. St.	149.	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do. Ind. Mannheim	110.70
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. von 1887	98.40	4. 23. 5. Mehl- u. Br. H.	92.20	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. Dortmund Union	100.
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. von 1891 (abg.)	98.70	4. 24. 6. 7. Ver. D.	118.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. Esb.-B. Frankfurt a. M.	97.
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1896	98.70	4. 25. 12. 14. 7. Pr. Stg. Weiss.	117.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	3/4 do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1898	98.70	4. 26. 18. 14. 7. Schst. V. Fulda	114.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	100.
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1902	98.70	4. 27. 0. 0. Spinn. Lamp.	60.	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1897/99	—	4. 28. 3. 4. 1/2. Etlingsen s. fl.	98.20	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	100.
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1896	—	4. 29. 0. 0. u. Bw. Ösp.	—	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1898	—	4. 30. 0. 0. Nordd. Jute	—	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1902	—	4. 31. 0. 2. Westd.	82.	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1897/99	—	4. 32. 5. 5. T. Tb. Rg. abg. g.	—	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1896	—	4. 33. 0. 0. Verl. Deutsche	109.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1898	—	4. 34. 5. 5. Richter	—	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1902	—	4. 35. 0. 0. Kliner	97.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1897/99	—	4. 36. 7. 7. Straßburg	116.	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1896	—	4. 37. 0. 0. Verz. Eis. Hilg.	116.	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1898	—	4. 38. 15. 15. Zellst. Waldh.	251.	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1902	—	4. 39. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1897/99	—	4. 40. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1896	—	4. 41. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1898	—	4. 42. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1902	—	4. 43. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1897/99	—	4. 44. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1896	—	4. 45. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1898	—	4. 46. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1902	—	4. 47. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1897/99	—	4. 48. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1896	—	4. 49. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1898	—	4. 50. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1902	—	4. 51. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1897/99	—	4. 52. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1896	—	4. 53. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1898	—	4. 54. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1902	—	4. 55. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1897/99	—	4. 56. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1896	—	4. 57. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1898	—	4. 58. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1902	—	4. 59. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1897/99	—	4. 60. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1896	—	4. 61. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1898	—	4. 62. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1902	—	4. 63. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1897/99	—	4. 64. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1896	—	4. 65. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1898	—	4. 66. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1902	—	4. 67. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1897/99	—	4. 68. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1896	—	4. 69. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1898	—	4. 70. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1902	—	4. 71. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1897/99	—	4. 72. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1896	—	4. 73. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1898	—	4. 74. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1902	—	4. 75. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1897/99	—	4. 76. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1896	—	4. 77. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1898	—	4. 78. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1902	—	4. 79. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	90.40	3/4 do. 1897/99	—	4. 80. 2. 2. Ver. Dresd.	90.50	4. do. O.	—	4. do. O.	91.	4. do.	102.20
3/4 do. (abg.)	9										

# Nur das beste Reisegepäck



gewährt Ihnen die Ersparung jeglichen Aergers

# auf Ihrer Sommer-Reise.

Der Stabilist „Globe Trotter“ Reisekoffer ist der leichteste und dauerhafteste Koffer der Gegenwart. 2 Jahre Garantie für jeden Koffer, falls die Platte durchbrochen wird. 1903

Sine solche Garantie konnte bisher für keinen Koffer übernommen werden.

Der Stabilist „Globe Trotter“-Damen-, Herren-, Schiffs-, Coupé-, Hut- etc. Koffer ist in allen Grössen zu haben in unserer alleinigen Niederlage für Wiesbaden bei

## Johann Ferd. Führer, Wilhelmstrasse 24,

Reise-Artikel und feine Lederwaaren aller Art.

Sächs. Koffer-Fabrik „Stabilist“, Dresden - A.

## Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1903 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1903.

Grundkapital	Mt.	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1903	"	21,656,486.08
Zinsen-Einnahme für 1903	"	784,081.70
Prämien-Ueberträge	"	9,314,984.01
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	"	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	"	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	"	600,000.—
Spar-Reservefonds	"	1,297,627.50
	Mt.	47,553,179.29

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1903 Mt. 10,940,256,470.—  
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1903 gezahlt 12,097,603.53

Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt 238,677,032.83

Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von 33,738,135.25

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die Versicherung gegen Wasserleitungsschäden, sowie die

### Versicherung gegen Einbruchdiebstahl.

Der Abschluss einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen. Näheres bei den Agenten der Gesellschaft und der Unterzeichneten.

Frankfurt a. M., Gallusanlage 1, im Juni 1904.

Die General-Agentur:  
**R. Legel.**

## Hotel-Restaurant Vogel.

Schönstes

## Garten-Restaurant

Von heute Pilsner Urquell.

Neu eröffnet!!!

Neu eröffnet!!!

## Dreiweidenstraße 4.

Butter! Eier! Käse!

Ausschnitt sämtlicher Wurstwaren!

Officiere:

Feinste Süßrahm-Tafelbutter à Pfd. 1.10, bei 5 Pfd. 1.08, Prima Landbutter à Pfd. 98 Pf., bei 5 Pfd. 95 Pf., Prima Limburger Käse à Pfd. im Stein 32 Pf., Prima vollsaftiger Schweizer Käse pro Pfd. 90 Pf., Edamer, Holländer u. Zister Käse à Pfd. 80 Pf.

Eier! Eier! Eier!

Frische Eier 2 St. 9 Pf., 25 St. 1.10, Schwere frische Eier à St. 5 Pf., 25 St. 1.20, Frische Eledocer à St. 6 Pf., 25 St. 1.40, Trüffel à St. 7 Pf., 25 St. 1.65.

### Wurstwaren!

Feinste 1. Qualität Cervelatwurst pro Pfd. 1.25, Mettwurst pro Pfd. 88 Pf., bei 5 Pfd. 85 Pf. Alle übrige nicht genannte Artikel zum billigsten Tagespreis.

**Jakob Spitz, Moritzstraße 16, Dreiweidenstraße 4.**

Probieren Sie in allen Fällen

## Kaiserfriedrich Quelle.

Naatron-Lithion-Quelle.

Bewährt gegen Gicht u. Rheumatismus. Leicht verdaulich, daher unentbehrlich für Magenleidende.

# Quelle.

Überall erhältlich.

General-Depot  
**Jos. Huock,**  
Römerberg 12,  
Tel. 2233.

## Königlich Preuss. Klassenlotterie.

Zu der am 7. Juli beginnenden Ziehung der 211. Lotterie habe ich noch Loose abzugeben.

1/1 = 40 Mt., 1/2 = 20 Mt., 1/4 = 10 Mt.

Blank gratis und franco.

Wiesbaden, Müllerstraße 8.

Der Königlich Preuss. Lotterien-Einnehmer:

**von Branconi.**

## Grossartiges Teppichlager

in allen Grössen und Qualitäten.

Bettvorlagen, Zimmerteppiche etc.

empfehlen 1228

**J. & F. Suth, Wiesbaden,**

Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

## Kein Hausbesitzer!

solte verkümmern, seine lerbenden oder gefündigten Wohnungen, Bülen, Geschäftslöale u. s. w. in dem Wohnungsnachweis des Haus- und Grundbesitzer-Vereins anzumelden. Verlag des Wohnungs-Anzeigers und der Wohnungslisten. Verkauf von Vermietungsplakaten, Mietverträgen, Hausordnungen u. s. w. F 444

Geschäftsstelle: Delaspestrasse 1.

### Der ächte

## „J. Rapp's Brindisi“

à 1/2 Fl. 80 Pf. ohne Glas ist jetzt auch bei mir zu haben. 1792

**L. Hofmann, vorm. Nicolai,**

Adelheidstrasse 50.



## Treppenleitern

in starker zuverlässiger Qualität

von Mt. 3.50 an.

**Süd = Kaufhaus,**

Moritzstraße 15.

## Neu-Selterser Mineralquelle

zu Selters a. d. Lahn,

### Tafel- u. Medizinalwasser 1. Ranges.

Rein natürliche Fällung ohne jeden Zusatz.

Laut der von Herrn Professor

**Dr. H. Fresenius** ausgeführten ge-

nauen Analyse ist der Brunnen ein

alka isch-muriatischer Sauerling, der dem

Niederselterser nahe steht und folgende

Vorzüge besitzt:

1. hat er mehr freie, natürliche Kohlen-

säure wie das des berühmten fokal-

Brunnens zu Niederselters,

2. übertrifft er an doppelt kohlen-säurem

Lithion die Kgl. Quelle zu Nieder-

selters, Fachlingen und die beiden

Quellen zu Wildungen,

3. übertrifft er an doppelt kohlen-säurem

Kalk den Kgl. Brunnen zu Nieder-

selters u. kommt den beiden Quellen

zu Wildungen darin fast gleich, so-

dass das Wasser der neuen Selterser

Mineralquelle zu Selters a. d. Lahn

also die Vortheile des Kgl. Brunnens

zu Niederselters und von Glas-

hübel als erstklassiges alkalisch-

muriatisches Tafelwasser mit den

hochgeschätzten heilkräftigen Eigen-

schaften des erdigen Mineralwassers

von Wildungen verbindet. 1853

Preis p. 1 Krug 30 Pf., bei 12 Kr. = 27 Pf.

General-Depot

für Wiesbaden und Umgegend:

**Wilh. Heinr. Birck,**

Ecke Oranien- und Adelheidstr.

Bezirksfernsprecher No. 216.

## Männer-Turnverein.



Dienstag, 5. Juli, Abends 9 1/2 Uhr, findet eine Vorbesprechung für die am 8. Juli stattfindende Vorstandswahl statt. F 494

Dazu laden ein Mehrere ältere Mitglieder.



## Halten Sie fest, dass mein Zitronensaft

verbürgt rein und von vorzüglichem Geschmack ist. Flasche 40, 80, 110 u. 140 Pf., sowie 1250 ausgewogen

**Fritz Bernstein,**

Wellritz-Drogerie, 1879 Wellritzstr. 39. Fernspr. 3001.

## Neue Kartoffeln pro 5 Pf.

Neue Matjesheringe Stück 9 Pf.

**C. F. W. Schwanke Nachf.,** 43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Sophas, Divans, Kinderwagen, Spiegel, Uhren, Regulatoren.

Anzahlung 5 Mk.

**J. Wolf,** Friedrichstraße 33.



Fruchtpressen, Mess. Einkochkessel, Bohnen-

Schneidmaschinen

billigst. 1884

**Franz Füssner,**

Wellritzstrasse 6.

## Einmach-Zucker.

Bei Abnahme von 5 Pfund:

Outzucker . . . . . 21 Pf.

Gesoh. Zucker . . . . . 20 .

Kristall-Zucker . . . . . 20 .

Frankfurter Consumhaus,

Wellritzstr. 30, Ad. Schneider, Herofstr. 10.



## ALBION

(patentamt. geschützt)

No. 2 verhärtet

entfernt

jede den Teint

entstellende

Färbung,

Sommerproffen

und Miteffer

und macht die Haut blendend weiß.

Recht Glasen à 1 Mark in

**Apotheker Plum's Flora-Drogerie,** Dr. Burgstraße 5, Telefon 2483.



Es ist bekannt,

dass Sie Ihre Messerputzmaschinen, sowie sämtl. Haushaltmaschinen am besten, billigsten und schnellsten wieder gemacht bekommen bei

**Ph. Krämer,**

Weberstrasse 3, Hof P. Telefon 2079, Wellritzstrasse 39, 1. Albrechtstrasse 95.

## Hühneraugen,

schmerzhaftes Hornhaut, vorwachsende Nägel etc.

entfernt in wenigen Min. schmerz- u. gefahrlos

**J. Kuhl, gepr. Heilgehilfe, Weberg. 44, 2.**

Zu sprechen von 12-1 u. von 3-4, ab 4 Uhr auch ausser dem Hause, **Telephon 2799.**

**Wiesbadener  
Konservatorium für Musik,**  
Rheinstrasse 54. Direktor: Arthur Michaelis.  
Donnerstag, den 7. Juli 1904, abends 7 Uhr,  
im Saale des Konservatoriums, Rheinstrasse 54:  
**34. Vortrags-Übung**  
(Mittel- und Oberklasse). 1908  
Eintritt frei. Programme gratis  
im Bureau des Konservatoriums.

**Männer-Turnverein.**  
Samstag, den 9. Juli a. c., Abends 9 Uhr:  
Fortsetzung  
der Jahres-Haupt-Versammlung,  
wogu wir unsere werthen Mitglieder hierdurch einladen. F 494

**Tagesordnung:**  
1. Festsetzung des Haushaltungsplans 1904/05.  
2. Vorstandswahl und Wahl des Ehrengerichts.  
3. Mittelrheinisches Turnfest.  
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Ausverkauf**  
meines gesammten  
**Schuhwaaren-Lagers.**  
Bedeutend ermässigte Preise.  
**G. Hollingshaus,**  
Schuhlager,  
11 Ellenbogengasse 11.

**Sommer-Preise**  
der  
**Wiesbadener Kohlen-Handlungen.**

Gültig innerhalb des Stadtberings.

Förderkohlen (gemischte Kohlen)	Mt. 22.—
Bestmelirte Kohlen, ca. 50 bis 60 % Stücke	" 23.—
Gewaschene Melirte, 1/2 Stücke, 1/2 Ruß III	" 25.—
Settmuskohlen I und II, nachgesiebt	" 26.—
" III	" 24.—
Anthracitkohlen B, deutsche Marken	" 37.—
Braunkohlen-Briketts „Union“	" 20.—
Brechcoke von Schulz & Consolidation	" 31.—
" von anderen guten Ruhrzechen	" 30.—
Halb gesiebten, halb gebrochenen Coke, Ia Ruhrzechen,	" 29.—
per lose Fuhre von 20 Ctr. frei vor das Haus.	

In Säcken frei Keller geliefert 5 Pf. per Ctr. mehr.  
Preis-Anschlag auf obige Notirungen bei kleineren Mengen: Von 15 bis 20 Ctr. 5 Pf., von 6 bis 14 Ctr. 10 Pf., von 1 bis 5 Ctr. 15 Pf. per Ctr. frei Keller geliefert.  
Zahlbar innerhalb 30 Tagen in Baar ohne jeden Abzug.  
Ab 1. August treten höhere Winterpreise in Kraft. 1507

**Bahnholz.** Restaurant und Café,  
Schönster Ausflugsort  
am Platze,  
empfiehlt möblirte Zimmer und Pension.  
W. Hamm r. Besitzer.

**Diamantmehl** eingetroffen.  
Feinstes aller Stätten-Mehle bei 5 Pf. à 17 Pf.,  
auch in Säcken à 5 und 10 Pf. erhältlich.  
Blüthen oder Kaiseranzug bei 5 Pf. à 15 Pf.  
Gutes Kuchen-Mehl, Weizen-Mehl 000, bei 5 Pf. à 13 Pf.  
**C. & W. Schwante Nachf.,** Telefon 414,  
43 Schwabacherstraße 43, gegenüber der Wellrichstraße.

**Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.**

Unseren Mitgliedern bringen wir in Erinnerung, daß mit 1. August die erhöhten Winterpreise in Kraft treten. Wir ersuchen daher alle diejenigen, welche es irgend möglich machen können, im Laufe dieses Monats ihren Winterbedarf ganz oder theilweise zu decken und wollen dieselben ihre Bestellung baldigst aufgeben. Was die Mitglieder jetzt sparen, ist überhaupt gespart. — Die Kasse liefert zu den hierorts festgesetzten einheitlichen Preisen aus den besten Ruhrzechen: Anthracit, Braunkohlenbriketts, sowie Kuzündeholz. — Mitgliederannahmen jederzeit in unserm Bureau, Schulgasse 5. Der Vorstand. F 488

Gegründet 1876.

**Schloss-Brunnen  
Gerolstein**

Natürlich kohlen-saure  
Mineral-Quelle.

**Tafelgetränk 1. Ranges.**  
Aerztlichersseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh,  
Blasen- und Nierenleiden.  
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.  
Hauptniederlage: **Conrad Hoek, Wiesbaden,**  
Kürnerstrasse 4. **Telefon No. 2803.**  
Hauptniederlage für unsere „natürlich flüssige Kohlensäure“  
**Carl Doetsch, Wiesbaden, Adolfstrasse 5.**  
Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen. F 67

**Kaufmännischer Verein Wiesbaden.**  
E. V.  
Am Sonntag, den 10. Juli:  
**Sommer-Ausflug**  
nach Sattenheim, Gasthaus Reß,  
wogu wir unsere Mitglieder und in Gäste freundlich einladen.  
Gemeinsame Abfahrt ab Biedrich mit Baldmann'schem Extradampfer präzis 2 1/2 Uhr.  
Rückfahrt ca. 9 Uhr. Dampferfahrorten à 70 Pf. (Kinder die Hälfte) sind zu haben bei den Firmen:  
**C. W. Leber Nachf.,** Bahnhofstraße 8, **Carl Meyer, Langgasse 26, Carl F. Philippi,**  
Friedrichstraße 33. **Schluß des Fahrkarten-Verkaufs Freitag, den 8. Juli.** F 418

Der Vorstand.

**Königl. Preuss.  
Klassen-Lotterie.**  
Zur 1. Kl. 211. Lotterie, Beginn der Ziehung  
den 7. Juli cr., sind noch einige Loose abzugeben.  
Wiesbaden, 7 Adelsheidstr. 7.  
Königl. Lotterie-Einnahme:  
v. Tschudi.

**Turn-Verein.**  
Diejenigen unserer Mitglieder,  
welche bei dem Gauturnfest mit-  
gewirkt haben, werden zu einer  
heute Dienstag Abend auf  
dem Turnplatz stattfindenden  
kleinen Nachfeier hiermit freund-  
lich eingeladen. F 467  
Der Vorstand.

Nur noch einige Tage!  
**Circus Renz,**  
auf dem Kaiser-Friedrich-Ring, Ecke  
Adolfs-Allee, Wiesbaden.  
Dienstag, den 5. Juli, Abends 8 1/4 Uhr:  
**Große Elite-Vorstellung**  
mit ganz neuem Programm.  
Mittwoch Nachmittags 4 Uhr:  
**Außerordentliche  
Kinder- und Familien-Vorstellung**  
mit eigens für Familien und Kinder  
arrangiertem Programm.  
Kinder bezahlen halbe Eintrittspreise.  
Vorverkauf: Cigarren-Geschäfte: Meyer,  
Langgasse, Carl Cassel, Kirchgasse,  
Lensch, Wilhelmstraße, Engel, Ecke  
Wilhelm- und Rheinstraße, Reise-Bureau  
Schottensfels & Co. in d. Colonaden,  
Engel, Wilhelmstraße, und Buchhandlung  
H. Giess, Rheinstraße 27.

**Neroberg.**  
Mittwoch, den 6. Juli,  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Großes  
Militär-Concert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Fü.-  
Regts. von Gersdorff (Kurhess.)  
No. 80, unter Leitung ihres Kapellmeisters,  
Herrn E. Gottschalk. F 409  
Eintritt 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

**Königlich Preuss.  
Klassen-Lotterie.**  
Zur 1. Klasse 211. Lotterie sind:  
ganze Lose zu Mt. 40.—  
halbe " " 20.—  
viertel " " 10.—  
achtel " " 5.—  
gebütel " " 4.—  
zu haben.  
Königl. Lotterie-Einnahme: R. Wiencke,  
Mainzerstraße 31.

**M. Bentz,** Telefon 841.  
WIESBADEN.  
Gegr. 1883  
**Oberhemden nach Maass,**  
garantirt guter Sitz. 917  
**M. Bentz,**  
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

**Defen und Herde,**  
einen größeren Vorrath, billig zu haben  
Luisenstraße 41.

**Matjeshäringe Stück 9 Pf.**  
off. Markt-Gonsum, 31 Weser-aufße 31. 1889

Für die  
**Sommerfrische**  
empfehle ich 1937  
**Touristenhemden  
Sweaters  
Sportstrümpfe  
Unterzeuge  
Strümpfe u. Socken  
Kinder-Söckchen  
Reform-Beinkleider  
Stoffhandschuhe.**  
**L. Schweneck**  
Mühlgasse 9,  
Strumpfwaren u. Trikotagen.

**Für Brautleute!**  
Möbel aller Art,  
Koffernmöbel und Betten  
äußerst billig  
Frankenstraße 18. Kein Laden-  
Eigene Fabrikat.

**Zahnbürsten**  
kaufen Sie gut u. unter Garantie  
in der 114  
**Drogerie Otto Lilie,**  
12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinm.

Mobiliar-Berkauf.

Aus dem Nachlaß der Frau Elisabeth Siebel, Wittwe, sollen folgende Zimmer-Einrichtungen:

- 1. Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus geschnittenem Buffet, gr. Tisch mit Einlegplatten, geschnitzter Servante, Sofa mit rotem Lederbezug, 2 gr. Ledersesseln, 18 Lederstühlen, Schmübel mit Uhr und Wascheinrichtung, Erker-Einrichtung, Sessel mit hoher Lehne, 11 Tische, Portièren, Fensterdecorationen, Lüster mit 10 Flammen und einer reichen Zimmertafelung;
2. Wohnzimmer-Einrichtung, bestehend aus Sopha mit Paneel, Nähtisch, Bank, Schränkchen, Spiegel, mit breitem Rahmen, Tisch, Silberschrank, Sopha mit Göttagere, 8-eckigem Tisch, Pödeß mit Geländer, Portièren, Gardinen, Lüster mit 6 Flammen;
3. Salon-Einrichtung, bestehend aus Sopha mit Aufbau und Schränkchen, Sopha mit Göttagere und Spiegel, gr. Glasschrank, Nippisch, Sesseln, Polsterstühlen, Tisch, Erker-Einrichtung, Smyrna-Teppich, Portièren, Vorhängen etc.;
4. Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus gr. Spiegelschrank, Nachttisch, Toilettentisch, Waschtisch, 1 vollst. Bett mit Baldachin und Vorhängen, gr. Garderobe, Schreibpult, Tisch, Stühlen, Draperien etc.; ferner eine Toilette, sowie mehrere antike und einfache Schränke und kleinere Gegenstände freihändig verkauft werden.

Die Gegenstände sind wertvoll und vorzüglich erhalten. Der Verkauf soll, wenn möglich, in ganzen Einrichtungen und darnach in einzelnen Stücken erfolgen.

Die Gegenstände sind Nachmittags von 4-6 Uhr in der Wohnung, Wilhelmstraße 32, 1, zu besichtigen. F 244

Die Testamentvollstrecker.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Dienstag, den 5. Juli, Abends 8 Uhr:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regt. No. 80 von Gersdorff, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk. 1975

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Aug. Böckemeier.

Makulatur
in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—
zu haben im
Tagblatt-Verlag
Langgasse 27.

Zur Neuen Adolphshöhe

Mittwoch, den 6. Juli:

Erstes grosses Künstler-Concert

des französischen Orchesters (l'Esprit Français).

Chef d'orchestre de la Barrée Impresario Charles Frost.

Zum ersten Male in Wiesbaden.

Zündendes Familien-Programm. — Phänomenale Leistungen.

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr. Es ladet höflichst ein. Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. Philipp Oblemacher. Hinweis: Mache noch darauf aufmerksam, dass das Concert von Mittwoch an täglich bis Sonntag stattfindet.

Zimmer frei!

Unvermögliiche Bleichplattre à 1 Mark vorräthig. Haus- u. Grundbesitzer-Verein G. B., Delespacherstraße 1. F 444

Neue Kanalrahmen

in verschied. Größen vorräthig Luifenstraße 41. Decker Gas- und Benzin-Motore, gebraucht, steht preiswerth ab. Ingenieur Mager, Erdstr. 16.

Bayern-Berein „Bavaria“.

Heute Dienstag, Abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Hausfrauen!

Nicht übersehen!

- Neue Italiener Kartoffeln per Sbd. 5 Pf.
alte Kartoffeln „Apf.“ 19
neue Vollkörner à 10 Pf. 10 Stück 95
amerikanisches Schweinefleisch per Sbd. 45
feinstes Salatöl per Schoppen 30
feinste Sahnebutter per Sbd. 115
Brod, gutes Müllerbrod, per Loth
Weißbrod 40 Pf., Schwarzbrod 36
alle anderen Colonialwaaren entsprechend billiger, empfiehlt das

Consumgeschäft Hellmündstraße 42, gegenüber von Simon Meyer.

Prima alte Magnum bonum-Kartoffeln

Rund 25 Pf.

J. Spitz, Consumgeschäft, Moritzstraße 16.

Pferdekrippen u. Häufen

- find zu haben Luifenstraße 41.
Ein neues comfortabl. Haus, Nähe Ring, m. Borberh. 4 u. Hinterb. Berfl. u. 2-Zim.-Wohn., für 180,000 Mk. zu verkaufen.
Kleine Villa, Alwinenstr., auf d. Prachtvolle u. Wohllichte eingerichtet, m. schönem Garten, preisw. zu verkaufen.
Villa für Pensionzwecke, Leberberg, mäßige Södenlage, neu und modern eingerichtet, mit schönem Garten, zu verkaufen.
Prächtig gelegene Herrschaftsvilla, Leberberg, 19 Zim., ganz neu, m. allem Comfort ausgestattet, electr. Licht, Centralheiz., Gart. etc., zu verkaufen u. sofort zu beziehen.
Häuser, Villen, Hotels in jeder Preislage stets zu verkaufen. Vermittelung ist für Käufer kostenlos. Offerten erbeten unter G. 105 an den Taobl.-Verlag.
Eine gut gehende Bierwirthschaft von cautionfähigen Leuten per 1. Okt., ev. Januar gel. Off. u. W. 4 hauptpostleernd.

Fremden-Verzeichnis.

- Agr. Vandoulsoul, Kfm. m. Fr., Noosegel. — Becker, Hotelbes., Elberfeld.
Allesaal, Neibucht, FrL., Schw. Hall. — Gröske, FrL., Eisleben.
Belle vue, Pester-Prosky, Fr. Opernsängerin, Köln.
Block, Cohn, Fr., Lodz. Kausen, Köln. — Lorent, Fr. Konsul. Bremen. — Seiss, Konzertmeister, Barmen. — Piper, Graf m. F., Stockholm. — Kausen, Rechtsanw., Köln. — Weinberg, m. Fr., Fowler.
Schwarzor Bock, Lewkowitsch, Kfm., Saratow. — Jaekel, Rentmeister, Wallhausen. — Schmidt, Kfm., Magdeburg. — Becher, m. Fr., Barmen. — Schwarz, Kfm., Berlin. — von Oldershausen, Freiin, Schloß Oldershausen.
Zwei Böcke, Eicke, Fr., Magdeburg.
Hotel Buchmann, Strauß, FrL., Landsweiler. — Schröder, Landsweiler. — Pabst, Gutsbes., Burgholzhausen.
Dielenmühle, Hagen, Kfm., Kiel.
Einhorn, Sämann, Kfm., Todtnau. — Friedländer, Kfm., Berlin.
Eisenbahn-Hotel, Anzer, Fr., München. — Schliess, Stadelcken. — Legel, Gen.-Agent, Frankfurt.
Englischer Hof, Feist, Kfm., Köln. — Rosenthal, FrL., Hannover. — Frank, Kfm., Hannover. — Kaplan, Dr. med., Petersburg. — Ilias, Kfm., Kiew. — Wolf, Kfm., Kiew.
Erprinz, Schmitt, Kfm. m. Fr., Köln. — Bry, Stud. jur., Freiburg i. Br. — Feldbusch, Kfm., Köln. — Hackl, Friedberg. — Fost, Hirschberg. — Hitzel, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Rad, m. Fr., Frankfurt. — Otto, Heidelberg. — Camphausen, Lehrer, M.-Gladbach. — Schüller, Postassistent m. Fr., Aachen.
Friedrichshof, Grüne, Kfm., Bonn. — Sommer, Potsdam.
Hotel Fürstenhof, Wüstenberger, FrL. Rent., München. — Wüstenberger, Fr. Rent., München.
Hotel Fuhr, Dorsch, Fr., Bamberg. — Krug, Fr., Bamberg.
Grüner Wald, Scheller, Fr., Osnabrück. — Flohr, FrL., Osnabrück. — Schmitz, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Bergholz, Kfm., Cöthen. — Schulte, Kfm., Paris. — Leser, Kfm., Hamburg. — Hesse, Kfm., Hamburg. — Bovensiepen, Kfm. m. Fr., Bielefeld. — Schmitz, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Kramer, FrL., Mahlem. — Cramer, Prediger, Mahlem. — MacIsland, Kfm., Accerington. — Guggenheim, Kfm., Berlin. — Kindermann, Kfm., Berlin. — Bauer, Kfm., Stuttgart. — Philipp, Kfm., Offenbach. — Cohn, Kfm., Berlin. — Bruckmann, Kfm., Köln. — Strauß, Kfm., Mannheim. — Scheibel, Oberlehrer, Aachen. — Kaufmann, Kfm. m. Fr., Brüssel. — Milszewsky, Kfm., Berlin. — Gutsch, Kfm., Bruchsal. — Kuther, Kfm., Köln. — Mendelsohn, Kfm., Berlin.
Happel, Romada, München. — Stock, Kfm. m. Fr., Lübeck. — Ammenhäuser, Kfm., Marburg. — Stern, Fr. Rent. m. T., Hamburg. — Keil, Kfm., Mannheim. — Gross, Kfm., Köln. — Kreis, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Sieber, Kfm., Mannheim. — Neu, Kfm., Köln.
Hotel Hohenzollern, v. Alten, andrat, Schleswig.
Vier Jahreszeiten, Huckert, Kfm., Berlin. — v. Dobiacki, Rittergutsbes., Rußland. — Meert, Kfm., St. Nicolas. — Verbrugge, Kfm., St. Nicolas.
Kaiserbad, Trop, Dr. med., Braunschweig. — Thiele, FrL., Oberlehrer, Danzig. — Holm, Journalist, Kopenhagen.
Kaiserhof, Benzin, m. Fr., Erfurt. — Levy, Kfm., Köln. — Johst, Kfm., Hamburg. — Wense, Fr. Baron, Schlangenbad. — Uhl, Stud., Berlin.
Goldene Kette, Pohl, Oberlehrer a. D., Dr. phil., Bensheim. — Müller, Fr. Gutsbes., Unterliederbach. — Eberling, Fr. Gutsbes., Gimbshelm. — Weber, m. Fr., Landau. — Mengen, Rent., Viersen. — Weber, Göttingen.
Kölnischer Hof, Stelz, Fr., Frankfurt. — Bartels, Kfm., Northheim.

Zwei u. 3-Zimmerhaus, in über 6% rentiert, für 90,000 Mk., mit 5000 Mk. Anzahlung, zu verkaufen. Off. unter N. 10 hauptpostlagernd.

2-Zimmerhaus, 1500 Mk. Ueberbau, zu verkaufen. Offerten unter N. 5 hauptpostlagernd.

Geschäftshaus, für Colonialwaren oder jedes andere Geschäft geeignet, mit 15,000 Mk. Anzahlung zu verk. Off. u. N. 20 hauptpostlagernd.

### Immobilien.

Ein mittleres Haus im Südviertel, worin man eine einfache Wirtschaft machen kann, zu kaufen gesucht. Offerten nur vom Eigentümer unter N. 194 an den Tagbl.-Verlag.

### Gesucht auf 2. Hypoth.

werden 30,000 Mark auf schönes und rentables hiesiges Haus per gleich oder später. Offerten unter L. U. 63 hauptpostlagernd hier.

Wer beliebt einen in Restauszahlung mit 30,000 Mark Offerten sub U. 185 an den Tagbl.-Verlag.

5-6000 Mk. von gut sit. hiesigem Geschäftsmann gegen Sicherheit u. hohe Zinsen zu leihen ges. Off. sub T. 185 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

### Eleganter Damen-Salon

Shampooiren 1 Mk. mit Tagesfrisur im Abonnement 75 Pf.

H. Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Für Tapezierer und Decorateure. Selbst. tücht. Polsterer u. Decorateur empfiehlt sich ausbilden auf Tage, Stunden oder Wochen. Off. u. A. N. 211 postl. Schützenhofstr.

### Nur bis 8. Juli Abends

zu sprechen die berühmte Chronologin, persönlich zu sprechen. Deutung von Kopf- u. Handlinien. Sprechst. von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Schenckstr. 12, 1. Nur f. Damen. Verreise am 9. Juli auf längere Zeit.

Gymnasial-Unterricht. Land. phil. ert. Schülern und Schülerinnen Unterr. in all. Gymn.-Fächern. Ex. als all. Hauslehrer. Erfolg garantiert. Gef. Zuschr. sub C. 185 an den Tagbl.-Verlag.

Franlein erhält unentgeltlich Unterricht in Schreibmaschine u. Stenographie. Näh. im Tagbl.-Verlag. Pr

Diesemigen, welche sich betr. des

### Massage-Kursus

erkundigt haben, bitte ich, noch einmal zu mir zu kommen oder mir ihre Adresse anzugeben.

### Dr. H. Schmidt,

Special-Arzt für phys. Therapie, Moritzstraße 27.

Gut erd. Herrn-Rad, Raumann, abnehmend. Benkfänge (in 5 Sek., Patent), mit sämtl. Zubeh. bald zu verk. Preis 61 Mk. Reichstr. 5, 3 l.

Fast neues Herrn-Rad für 85.— zu verkaufen Lammstraße 17, Bart.

Große eichene Waschtüte u. verschiedene kleine Büttel zu verkaufen Bleichstraße 17, 3 St.

Raffel-Friedrich-Ring 23 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Seitenbau, auf 1. Oktober zu vermieten.

M. Durst. 4, 2 St., schön möbl. Zim. a. om. Scharnhorststraße 2, 1. l., 2 sch. möbl. Zimmer mit Balkon zu vermieten.

M. Weberg. 7, 1, 1 möbl. Montarde lof. a. n für ein Colonialwaren-Geschäft wird eine

### Verkäuferin

zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter N. 185 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht nach Citiville a. Rh. ein älteres, hässliches Mädchen mit guten Kenntnissen zum 1. August zu einzelner älterer Herrschaft bei hohem Lohn. Offerten unter O. 184 an den Tagbl.-Verlag.

### Lehrling

mit guter Schulb. für mein Drogen- u. Colonialwaren-Geschäft per bald gesucht. Näheres Drogerie Alexi, Reichstraße 9.

Fleischer sauberer Hausburche gesucht. Bäckerei Mayer, Moritzstraße 22.

### Verloren

durch Bärenkröche und Langgasse Montag Nachmittags kleines silbergeschnittenes Portemonnaie mit Inhalt und Buchstabe E eingravirt. Abzug. o. g. Belohn. Reingerstr. 2.

Verloren Montag früh ein Leder-Anhängesäckchen mit Inh. Abzug. a. Bel. Blatterstr. 82.

Verloren ein Armband mit Köpfen v. d. Moshermühle. Abzugeben Adolfsallee 28, 4. St.

Verloren eine Brillenkerze. Abzugeben Nerothal 45.

Verloren ein schwarzes Perlemtäschchen mit Retourbilletts, Nähe der Infanteriekaserne. Wiederbringer Belohnung. Abzug. Kauldammstr. 13, 1.

### Eine goldene Lorquette

verloren. Wiederbr. ante Belohn. Bulowstr. 7, 2 r.

Verloren ein Bund Schlüssel. Abzugeben Goethestraße 14, 1.

Salzwässige Käse, weiß und grau gefärbt, verkaufen. Abzugeben gegen Mk. 2.— Belohnung Lammstraße 17, Bart.

Ariegshund, Hundin, zu verkaufen. Hieseneck, Philippsbergstraße 83, 1.

### Geb. Fräul.

gel. Alt., adelnsteh., sucht gleichen Anst. f. Spaziergänern. Off. u. N. 184 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Freundschaft! Bitte bringend Nachricht, wie u. wohin Brief geben, damit kein Irrtum. Hg. unmögl. Hauptpost. Charitas!

# Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf

- Preislisten
- Fakturen
- Adresskarten
- Circulars
- Rechnungen
- Quittungen
- Briefköpfe
- Couverts
- Avise
- Wechsel
- Prospekte
- Plakate.

liefert in bester Ausführung rasch und preiswürdig

## L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27 Wiesbaden Fernsprecher No. 2266.

Hüfrahmtafelbutter aus pasteurisiertem Rahm bei 2 Pf. 123

der Molkerei Fischen (Waldeck) ist unstrittig die beste, exquisiteste und haltbarste Tafelbutter

Hüfrahmtafelbutter von anderen erstklassigen Molkereien, bei 2 Pf. 118

aus pasteurisiertem Rahm,

Centrifugen-Tafelbutter 112

Prima Landbutter bei 2 Pfund à 95 und 90

**C. F. W. Schwanke Nachf.,** Telefon 414,  
Schwalmbacherstraße 43, gegenüber der Wellstr. 43.

**Miet-Verträge**  
vorrätig im  
Tagblatt-Verlag \* Langgasse 27.

**Reelle Heirat.**  
Hotelier, gebildet, Fachmann, ebang., 30 J. alt, mittlere Statur, Theilhaber eines größeren Geschäfts, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks baldiger Heirat, gutes Heim zugesichert. Guter Charakter und etwas Vermögen erwünscht. Ehrenhafte strengste Verschwiegenheit. Gef. Zuschr. unt. N. 185 an den Tagbl.-Verlag.

**T. O. 3.**  
Mittwoch 4 Uhr Kochbrunnen, rote Rose. D. 8 Br. erst 4/7. erhalten. Antw. l. unter T. O. 3 postlagernd Berksner Hof.

Nicht verzweifeln — Gebuld haben — hoffen — Schreibe Brief mir. Gott m. Dir.

Gut, daß Sie endl. einl. u. geh. Da. die Spkt. — ein End. u. Ich da. sonst noch m. Bit. verl.

**Trauer-Costumes**  
von Mk. 20.— an,

**Trauer-Blousen**  
von Mk. 5.— an,

**Trauer-Röcke**  
von Mk. 4.— an  
in allen Preislagen u. Größen.

**S. Hamburger,**  
Damen-Confection,  
Langgasse 11.

**Trauer-**  
Hüte,  
Schleier,  
Flöre,  
Handschuhe,  
Broschen,  
Crôpes  
etc.,  
stets gräst.  
Lager.

**Gerstel & Israel,**  
Langg. 33,  
P. u. I.  
Tel. 2116.



**Hans Herrmann und Frau,**  
Gretel, geb. Kraft,  
zeigen erfreut die Geburt eines  
**gesunden Knaben**  
an.  
Wiesbaden, den 4. Juli 1904

**Familien-Nachrichten**

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

**Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.**  
Geboren. 27. Juni: dem Architekten Philipp Mint e. L.; dem Installateur und Spenglermeister Friedrich Lang e. S., Otto Adolf. 28. Juni: dem Tagelöhner Jean Kuppel e. S., Willi Ernst; dem Drochsenbesitzer Theodor Eubers e. L., Mathilde Auguste; dem Rgl. Stationsassistenten Karl Abraham e. L., Gertrude Helene Theodor Emilie. 29. Juni: dem Techniker Wilhelm Witz e. S., Wilhelm Ferdinand Louis. 30. Juni: dem Räder Ernst Meurer e. S., Peter Paul. 1. Juli: dem Tagelöhner August Gaidach e. S., Willi Heinrich Christian; dem Telegraphenleitungsanstreher Jakob Satholz e. S., Eberhard Heinrich; dem Tagelöhner Johann Bongard e. S., Christian Albert Hermann Josef.

**Aufgebeten.** Ländler Wilhelm Frey zu Nordenstadt mit Pauline Schrotte daselbst. Theatermeister Johann Friedrich Hermann Rudert zu Dresden mit Frieda Helene Elisabeth Jungnickel zu Großenhain, Kaufmann Ludwig Schlemmer hier mit Bertha von Komarski hier. Restaurateur Ernst Hauser zu Lindau mit Bertha Haug das. Handlungsvreisender Max Emil Baltus zu Leipzig mit Karoline Katharine Weiss daselbst.

**Aus den Dohheimer Civilstandsregistern.**  
Geboren. 17. Juni: dem Ländler August Emil Carl Silberstein e. L., Elise Wilhelmine Luise. 18. Juni: dem Ländler Anton Hofmann e. S., Emil Anton. 19. Juni: dem Kaufmann Johann Baptist Bue e. L., Maria. 26. Juni: dem Tagelöhner Erwin Hirschfeld e. S., Willy Arthur. 27. Juni: dem Maurer Carl Wilhelm Schnell e. L., Wilhelmine Luise Marie.

**Aufgebeten.** 21. Juni: Maurer Wilhelm Debus zu Dohheim mit der Dienstmagd Nina Greich zu Wiesbaden. 23. Juni: Maurer Friedrich Christian Schnell mit Amalie Wilhelmine Nina Schmidt, Beide von hier.

**Verheiratet.** 18. Juni: Zimmermann Carl Breub mit Elise Auguste Boquer. 19. Juni: Ländler Carl Ludwig Emil Dick mit Friederike Mathilde Venber.

**Gestorben.** 17. Juni: Landmann Carl Adolt Silberstein, 17 J. 19. Juni: Frieda Wilhelmine, L. des Galtwirts Wilhelm Scheld, 8 Ta. 27. Juni: Fabrikarbeiterin Amalie Auguste Wintermeyer, 18 J.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
In tiefer Trauer teilen wir den Tod unserer geliebten

## Gussy

mit. Blinddarmentzündung entriß uns das blühende Kind im Alter von neun Jahren.

Im Namen der trauernden Familie:  
**Professor Wilhelm Fresenius**  
und **Frau, geb. Dyes.**

Wiesbaden, den 4. Juli 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Juli, um 9 Uhr morgens, von der Kapelle des alten Friedhofes aus statt. 1970

**Dankagung.**  
Allen Denen, welche an unserem so unerwartet schmerzlichen Verluste so innigen Anteil genommen haben, sowie für die reiche Blumenspende und die trostreiche Grabrede des Pfarrers Schloffer sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

**Dorothea Heef und Kinder.**  
Wiesbaden, den 5. Juli 1904.